

# POLIZEI



AUSGABE 58 4/2020

Österreichische Post AG  
MZ 06 ZD 3686 0 M  
Aumayer-Werbesellschaft mb.H. & Co KG  
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

STEIERMARCK

DAS INFO-MAGAZIN DER LANDESPOLIZEIDIREKTION



## „Rasputin“ ausgeforscht:

**Das Kriminalreferat Graz verzeichnet  
einen großen Ermittlungserfolg.**

SEITE 06

**In die Zielgerade bogen  
bei den Formel 1- und MotoGP-  
Rennwochenenden nicht  
nur die Sportler, sondern auch  
die steirische Polizei.**

SEITE 08

**Eine neue und moderne Dienststelle  
erhielten die Kolleginnen und  
Kollegen der PI Leutschach. Innen-  
minister Karl Nehammer nahm an  
der feierlichen Eröffnung teil.**

SEITE 20

# Guten Tag Frau Kollegin Patrizia Lampel!

Seit 1. September 2020 ist Patrizia Lampel eine von zwei Inspektionskommandantinnen in der Steiermark. Nachdem Sie als Zollwachebeamtin in den Bundesdienst eintrat, wurde Sie im Jahr 2015 von Leibnitz in ihren Heimatbezirk Deutschlandsberg versetzt. Wir haben ihr einige Fragen gestellt...

## Aktuelle Dienststelle:

*Polizeiinspektion Eibiswald.*

## Aktuelle Tätigkeit (E1/E2b/E2a):

*Inspektionskommandantin der  
Polizeiinspektion Eibiswald.*

## Mein Berufswunsch als Kind?

*Lehrerin.*

## Mein ursprünglicher Beruf?

*Zollwachebeamtin.*

## Wie kam ich zu meiner derzeitigen Dienststelle?

*Zuvor war ich auf der PI  
Leutschach als Sachbearbeiterin  
eingeteilt. Aufgrund einer  
Planstellenausschreibung eines  
Sachbearbeiters bei der PI Eibis-  
wald habe mich dazu entschlossen  
mich in meinem Heimatbezirk zu  
bewerben.*

## Drei Worte, die meine Tätigkeit beschreiben?

*Organisation, Planung,  
Vollziehung.*

## Was ich an meiner Arbeit am meisten schätze?

*Die abwechslungsreichen Tätig-  
keiten, der ständige Kontakt mit  
der Bevölkerung, die Teamarbeit,  
bei der man sich sicher sein kann,  
dass man sich aufeinander  
verlassen kann.*

## Das außergewöhnlichste Berufserlebnis?

*Es gibt viele Berufserlebnisse, die  
sich im Laufe der Dienstjahre  
ereignen. Ein besonders schönes  
Erlebnis war es, nach einer lan-  
gen Suchaktion eine betagte Frau  
in einem Waldstück lebend auf-  
zufinden, welche Tage lang bei  
extremer Hitze abgängig war.*

## Drei Worte über mich?

*Sozial, teamfähig, zielstrebig.*

## Worauf ich nicht verzichten kann?

*Auf meine Familie und meine  
Freunde.*

## Was mich nervt?

*Unordnung und  
Unverlässlichkeit.*

## Letztes Buch, das ich gelesen habe?

*Donna Leon –  
Endstation Venedig.*

## Der letzte Film, den ich gesehen habe?

*Unbroken.*

## In meiner Freizeit...

*...versuche ich viel Zeit mit  
der Familie und Freunden zu  
verbringen.*



## Letztes Urlaubsziel?

*Ungarn.*

## Ich habe Fernweh nach?

*Kroatien.*

## Mein Lieblingsort?

*Zu Hause auf meiner Terrasse.*

## Mein Wunsch für die Zukunft?

*Gesundheit.*

## Wie sieht mein Sonntags- frühstück aus?

*Da es unter der Woche nie ein  
Frühstück gibt, wird am Sonn-  
tag gemeinsam mit meinem  
Lebensgefährten ein ausgiebiges  
Frühstück eingenommen. Gebäck  
aller Art, Wurst, Käse, Gemüse,  
Aufstriche, Eier.*

## Meine Lieblingsfarbe ist?

*Rot.*

## Meine Lieblingsjahreszeit ist?

*Sommer.*

## Mein Lieblingsessen ist?

*Rehbraten mit Rotkraut und  
Semmelknödel.*



**112 Damen und Herren traten die Polizeigrundausbildung im Bildungszentrum Graz an.**

■ **EDITORIAL**

05 Vorwort

■ **THEMA**

06 „Rasputin“ ausgeforscht

08 Mit positiver Bilanz ins Ziel

■ **EINBLICKE**

20 PI Leutschach eröffnet

22 Ferienpatenschaft

23 Best of Social Media

24 GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark

26 Besuch in der Landesamtsdirektion

27 GEMEINSAM.SICHER mit dem KIWU

29 Kurz gemeldet

30 Zu Besuch

■ **SPORT & GESUNDHEIT**

32 Spiel – Satz – Sieg

34 Landesmeisterschaften Golf

35 Neue Gesundheitseinrichtung der BVAEB

37 Eine Arbeitsmedizinerin verabschiedet sich in die Pension

■ **WISSEN**

38 Einsatz-Demenz

39 Finger weg von meinem Haus

41 Selbstbestimmt – Wie sich Kinder (selbst) vor Gewalt schützen

43 Widerstand in der steirischen Exekutive von 1938-1945 (Teil 2)

48 Winter is coming

■ **PERSONELLES**

49 112 Mal „Ich gelobe“

50 In neuen Funktionen

51 Erfolgreicher Studienabschluss

52 Von den Bergen in den Ruhestand

53 Dank an Kollegen Vorraber

53 Feierlich geehrt

54 Die Landespolizeidirektion gratuliert

56 In ehrendem Gedenken

57 Nachruf Gruppeninspektor Harald Fuchs

■ **SEELSORGE**

58 Vater unser



**„Gemeinsam einen sicheren Schulweg gestalten“ war die Devise des Kinderwurms, einer neuen Initiative von GEMEINSAM.SICHER.**

**POLIZEI**

STEIERMARK

HERAUSGEBER UND  
UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft

m.b.H. & Co. KG

5222 Munderfing

Gewerbegebiet Nord 3

Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

e-mail: office@aumayer.co.at

www.aumayer.co.at

MEDIENINHABER:

Polizei & Öffentlichkeit –

Gemeinnütziger Verein zur

Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit des Wachkörpers

Bundespolizei in der Steiermark

REDAKTION:

Victoria Gimpel

Julia Heimgartner

Straßganger Straße 280,  
8052 Graz

Tel.: 059 133/60- 11 30

E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit-ST@polizei.gv.at

ANZEIGENVERWALTUNG:

Aumayer Werbegesellschaft

m.b.H. & Co. KG

5222 Munderfing

Gewerbegebiet Nord 3

Tel. 077 44 / 200 80, Fax DW 13

ZUM TITELBILD:

Das Kriminalreferat Graz

verzeichnete mit der Operation

„Rasputin“ einen großen

Ermittlungserfolg.

**EUROPOL LAW**  
NETWORKING TOOL  
ENFORCEMENT  
MAGAZINE EDITORS

## Zum Thema

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Der Herbst hat begonnen und mit ihm haben wir auch viele Neuanfänge erlebt, von denen Sie in dieser Ausgabe lesen werden: 112 Aspirantinnen und Aspiranten starteten im September 2020 mit ihrer Polizeigrundausbildung im BZS Graz und wurden aus diesem Grunde angelobt. Gleichzeitig verabschiedeten sich 68 Absolventinnen und Absolventen nach knapp zweijähriger Ausbildung und bestandener Dienstprüfung in die Praxisphase II bzw. in den Außendienst. All dies sind Momente, die sich als Meilensteine in den jeweiligen Karrieren manifestieren werden, bei vielen sind es wohl die ersten Meilensteine auf ihrem beruflichen Weg. Bereits mehrere Meilensteine haben die Kolleginnen und Kollegen erreicht, denen ich anlässlich ihres 30-jährigen Dienstjubiläums das Verdienstzeichen der Republik Österreich überreichen durfte. Erlebnisse und Ereignisse, deren Erreichung einmal Ziele waren und die sich nun in neue Ziele verwandeln.

Ich wünsche Ihnen, dass sie alle weiterhin danach streben, Ihre Ziele zu erreichen und nicht stehen bleiben, wenn Sie ihren nächsten Meilenstein erreicht haben.

Aber noch ein weiteres Thema möchte ich Ihnen ans Herz legen, wohlwissend, dass es uns diese Thematik im heurigen Jahr nicht unbedingt leicht gemacht hat. Nach wie vor befinden wir uns mitten in einer Pandemie, die uns in unserem dienstlichen und privaten Alltag beeinflusst. Die aktuelle Lage benötigt Konzepte, um die Einsatzfähigkeit der steirischen Polizei aufrecht zu erhalten. Aus diesem Grund möchte ich an Sie appellieren, die vorgegebenen Maßnahmen Ihrer Dienstvorgesetzten einzuhalten, um so einen weiteren Meilenstein zu erreichen: Gesund zu bleiben!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen alles Gute und gute Unterhaltung mit der neuesten Ausgabe des Polizeimagazins.

*Herzlichst  
Gerald Ortner*



## SCHNAPPSCHUSS

Sonnige Grüße von den Seetaler Alpen sendete uns der Grundausbildungslehrgang PGA 51-19-G-St. Die angehenden Polizistinnen und Polizisten absolvierten dort ihr Einsatztraining, das sie auf zukünftige Einsätze und verschiedenste Situationen im Außendienst vorbereitet.



# „Rasputin“ ausgeforscht

Großer Ermittlungserfolg für das Kriminalreferat Graz

**Chefinspektor Wolfgang Kollnegg, Landespolizeidirektor HR Mag. Gerald Ortner, MA, Staatsanwalt Mag. Hansjörg Bacher, Brigadier Daniel Lichtenegger.**

Seit Juni 2019 führten Kriminalbeamte Ermittlungen zu einer österreichweit agierenden Tätergruppe, die im Verdacht steht, via Dark-Net mit großen Mengen an Suchtmitteln sowie Substanzen, die dem Neue-Psychoaktive-Substanzen-Gesetz (NPSG) unterliegen, gehandelt zu haben. In einer Pressekonferenz am 21. Juli 2020 präsentierte man Medienvertretern das Ermittlungsergebnis.

„Drogen via Darknet verkauft“ – so begannen die Ermittlungen des Kriminalreferates Graz, Fachbereich 3-Suchtmitteldelikte. Die Ermittlungen ergaben, dass ein Darknet-User, welcher unter dem Namen „Rasputin“ agierte, weite Kreise im gesamten

österreichischen Bundesgebiet zog. Unter dem Titel „**Operation Rasputin**“ wurden in weiterer Folge in akribischer Kleinarbeit die Ermittlungen zur Person hinter „Rasputin“ angestellt.

An den Ermittlungen nahmen Kriminalbeamte folgender Abteilungen teil:

- Beamte des Kriminalreferates Graz, Fachbereich 03 (Suchtmitteldelikte)
- Beamte des Kriminalreferates Innsbruck, Fachbereich 03 (Suchtmitteldelikte)
- Beamte des Bundeskriminalamtes, Büro 3.3

Durch umfangreiche Erhebungen konnten insgesamt acht

Abnehmer im Alter zwischen 24 und 30 Jahren (7x österr. Stbg., 1x albanische Stbg.) ermittelt werden, welche Suchmittel über Paketdienste erhalten und diese gewinnbringend weiterverkauft oder für weitere Abnehmer hinterlegt („gedropt“) hatten.

Bei der Festnahme der Abnehmer bzw. der im weitere Verlauf durchgeführten Hausdurchsuchungen konnten Suchmittel sowie Substanzen, die dem NPSG unterliegen, aufgefunden und sichergestellt werden. Dabei handelte es sich um:

- Amphetamine
- XTC-Tabletten („Ecstasy-Tabletten“)
- Kokain
- Heroin



- MMC (Mephedron)
- Marihuana
- Crystal Meth
- Ketamin
- Kodein

Die Bezahlung der Drogen durch die nachgeordneten Abnehmer erfolgte mittels Kryptowährung.

Zusätzlich zu den Suchtmitteln stellten die Ermittler im Rahmen von Hausdurchsuchungen auch Waffen, Rohlinge zur Herstellung von Führerscheinen und Begutachtungsplaketten, eine Stanz- und Prägemaschine und eine Lochzange sowie Stanzgeräte sicher.

Weitere umfangreiche Ermittlungen führten die Kriminalbeamten schließlich zum 44-jährigen Hauptverdächtigen, der am 4. Dezember 2019 in Innsbruck ausgeforscht und festgenommen werden konnte. Insgesamt wies



man dem 44-jährigen Österreicher den Drogenhandel über das Dark-Net von mehr als 100 Kilogramm Drogen aller Art, Waffenhandel und Anstiftung zur Urkundenfälschung nach.

Ermittlungen zum Geldfluss bzw. dem Vermögen, welches dem 44-jährigen Hauptverdächtigen durch den illegalen Suchtgifthandel entstanden ist, werden derzeit noch vom Bundeskriminalamt geführt.

**Chefinspektor Kollnegg beim Interview mit dem ORF.**



**Neben Suchtmitteln wurden auch Waffen, Blankodokumente und Stanz- und Prägemaschinen sichergestellt.**



## Mit positiver Bilanz ins Ziel

Nach den vier Rennwochenenden am Red Bull Ring in Spielberg zieht die steirische Polizei eine positive Bilanz.

Die hervorragend funktionierende Zusammenarbeit zwischen der Behörde und den Einsatzorganisationen zeigte sich trotz der angepassten Rahmenbedingungen durch Covid19 auch heuer wieder. Die Motorsportler stellten ihr Können an je zwei Rennwochenenden der Formel 1 und des Moto GP auf der Rennstrecke in der Steiermark unter Beweis.

Obwohl die Motorsport-Veranstaltungen ohne Publikum abgelaufen sind, war die Polizei dazu verpflichtet, für die Sicherheit auf allen Ebenen zu sorgen und für sämtliche Eventualitäten vorbereitet zu sein. Oberstleutnant Mag. Günther Perger ist nicht nur Bezirkspolizeikommandant im Murtal sondern war an den Rennwochenenden auch als polizeilicher Einsatzleiter tätig.

Er zog eine positive Bilanz für die Einsätze: „Besondere Umstände erfordern auch besondere Maßnahmen. Es freut mich sehr, dass wir als Polizei diese Einsätze positiv und ohne besondere Vorkommnisse abschließen konnten. Mein Dank geht nicht nur an alle Einsatzkräfte sondern auch an alle Murtalerinnen und Murtaler sowie an die Gäste hier im Bezirk für ihr vorbildliches und diszipliniertes Verhalten.“

„Das Zusammenwirken aller führte im heurigen Jahr zu einer positiven Bilanz um diese Events. Es ist gelungen, ein funktionierendes und ein an die Lage rund um Covid19 angepasstes Sicherheitskonzept aufzubauen, welches sich bereits bewährt hat“, wurde von Vertretern der Bezirkshauptmannschaft Murtal betont.









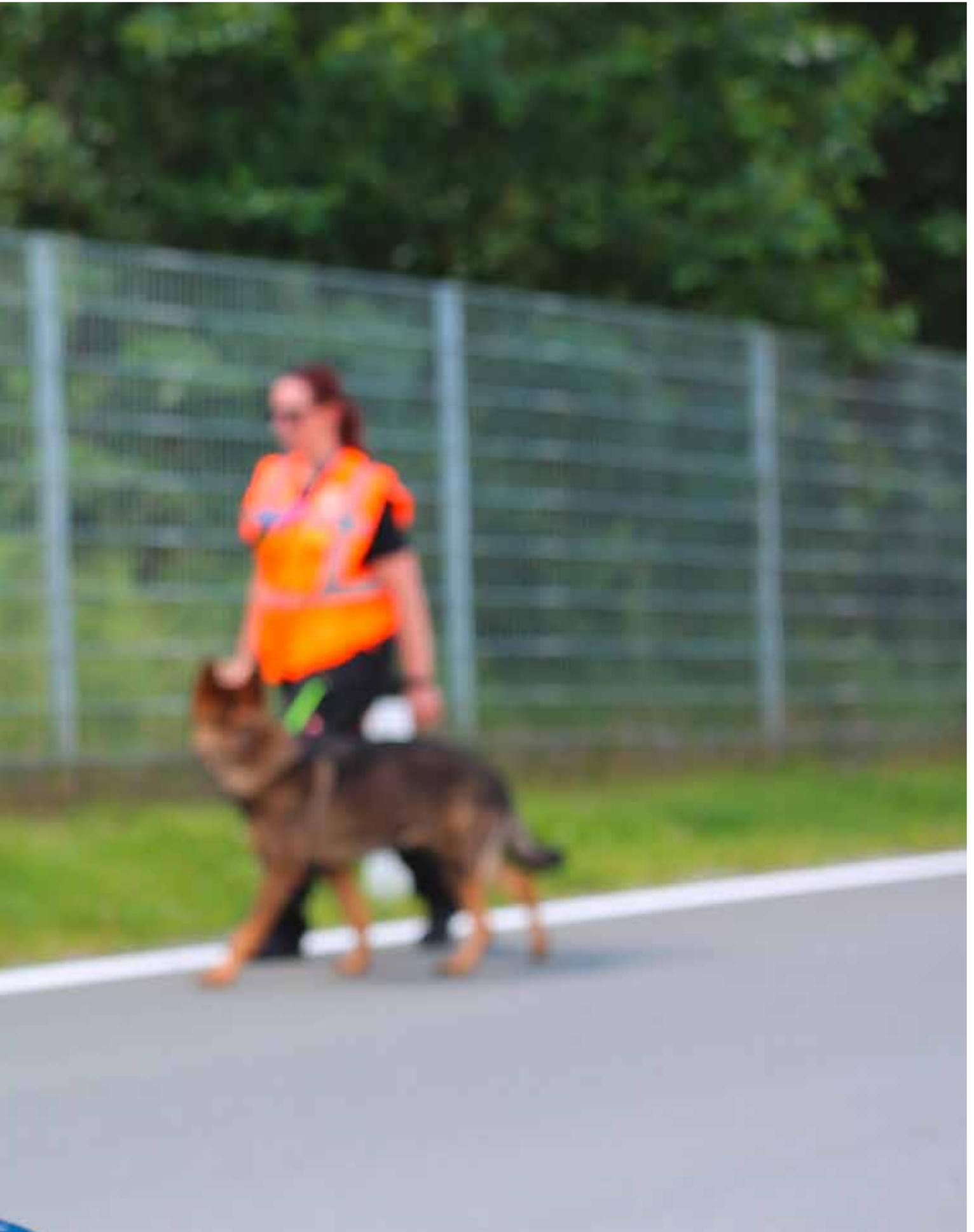












# PI Leutschach eröffnet

Die neue Polizeidienststelle in Leutschach wurde feierlich eröffnet. Im Rahmen des Festaktes wurde zudem das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen.



In einem Festakt wurde am 3. September 2020 die Polizeiinspektion Leutschach im Bezirk Leibnitz feierlich eröffnet. Unter den Ehrengästen befanden sich Innenminister Karl Nehammer, Nationalratsabgeordneter Joachim Schnabel in Vertretung des Herrn Landeshauptmannes Hermann Schützenhöfer und Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

„Neben der Ausstattung bedarf es aber vor allem top motivierter und ausgebildeter Polizistinnen und Polizisten. Mein Dank geht an alle Polizistinnen und Polizisten die Tag für Tag Sicherheit gewährleisten“, so Karl Nehammer.

„Die steirische Polizei versteht sich als moderne und lernende Organisation. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, braucht es nicht nur eine moderne

Ausrüstung, sondern unter anderem auch moderne Räumlichkeiten. Einen Beweis dafür sehen wir heute hier, nämlich die Polizeiinspektion Leutschach.“

sagte Landespolizeidirektor Gerald Ortner.

Die Polizeidienststelle Leutschach ist nun unter der Adresse Schloßberg 59, 8463 Leutschach



zu finden und bietet neue und moderne Räumlichkeiten für die Kolleginnen und Kollegen, die für die Sicherheit im 143 km<sup>2</sup> großen Überwachungsgebiet sorgen.

Neben der feierlichen Eröffnung stand zudem eine besondere Auszeichnung auf dem Programm: Generalmajor Peter Klöbl, Leiter des Büros Organisation, Strategie und Dienstvortrag, erhielt das vom Hr. Bundespräsidenten verliehene Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, welches ihm von Innenminister Karl Nehammer, Nationalratsabgeordneten Joachim Schnabel und Landespolizeidirektor Gerald Ortner überreicht wurde.



# PI Feldkirchen übernahm Ferienpatenschaft

Eine jährliche Initiative der Wochenzeitung „Der Grazer“ war vor dem Sommer 2020 ausschlaggebend für eine wahrlich HERZliche Aktion: Die PI Feldkirchen bei Graz übernahm im Rahmen einer Sommeraktion die Ferienpatenschaft für ein Kind und sorgte damit für unvergessliche Sommerferien!

Die Initiative zur Übernahme von „Ferienpatenschaften“ besteht mittlerweile schon seit über zehn Jahren: Gemeinsam mit drei Partnerorganisationen (Steirische Kinderfreunde, Evangelische Jugend und Kinderland) ersuchte die Wochenzeitung „Der Grazer“ Unternehmen, Firmen und Privatpersonen, Ferienpatenschaften für Kinder aus Graz und Graz-Umgebung zu übernehmen. Ziel dieser Patenschaften ist es, finanziell benachteiligten Kindern die Ferien zu verschönern und ihnen Gratis-Ferienwochen zu ermöglichen. Dies soll nicht nur

Spaß und Abwechslung für die Kinder bedeuten, sondern auch deren Eltern die Ferienbetreuung bei gleichzeitiger Berufstätigkeit erleichtern.

Das Zünglein an der Waage war eine Mitarbeiterin der Dienststelle, wie Inspektionskommandant Kontrollinspektor Gerhard Holzmann verriet: *„Eine meiner Mitarbeiterinnen hat die Aktion in der Wochenzeitung gesehen und uns bei einer internen Schulung davon erzählt“.*

Dass auch ihre Kollegen dann sofort von der Aktion begeistert waren, freute auch die Initiatorin,

Gruppeninspektorin Susanne Mauko-Göttersdorfer: *„Für alle meine Kolleginnen und Kollegen war sofort klar, dass wir da gemeinsam mitmachen und eine Patenschaft übernehmen.“*

Wir gratulieren zu dieser tollen Aktion!

**Inspektionskommandant Gerhard Holzmann (rechts) samt einem Teil seiner Mitarbeiter – stellvertretend für die gesamte Dienststelle.**



# Best of „Social Media“

Juli bis Oktober



**Polizei Steiermark** 21. Juli · 🌐

Der oberösterreichische #PolizistderWoche 🏆 rettete am Sonntag im Bezirk Liezen eine Person aus einem brennenden Fahrzeug! Für diese Einsatzbereitschaft gibts aus der Steiermark ein großes 🙌

**Polizei Oberösterreich** 21. Juli · 🌐

Unser #PolizistderWoche geht heute an Pascal von der Alpinpolizei Gmundner. Am Weg zum Tanken bemerkte er ein brennendes Elektroauto. Er packte 🚒 nicht lange und rettete den körperlich beeinträchtigten Beifahrer. #DübstunserHeld

👍❤️🔥 2 785 102 Kommentare 54 Mal geteilt

**Polizei Steiermark**

Nicht nur Gesetzestexte müssen gelernt werden, sondern auch Rettungs- und Transportgriffe im Wasser sowie das Schwimmen mit Bekleidung 🏊. Für unsere Polizeischüler des BZS Graz hieß es deshalb vergangene Woche: Ab ins Becken 🌊 und üben, üben, üben! Apropos Wasser: Kennen Sie alle Badregeln? 🤔 Wir haben Sie zur Sicherheit noch einmal zusammengefasst 📄 <https://bit.ly/2WZM5y9>

👍❤️🔥 702 34 Kommentare 24 Mal geteilt

**Polizei Steiermark** 22. Juli · 🌐

Wir haben 60.000 🙌 geschnappt! Danke an 60.000 Fans 🙌

PS: Ein Dank geht natürlich auch an unseren Polizeihund Nero, der uns bei dieser "Jagd" unterstützt hat. 🐾🐾

👍❤️🔥 1 165 35 Kommentare 31 Mal geteilt



# Neu: GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark ist online

„Unter einem Dach“ werden künftig alle steirischen GEMEINSAM.SICHER – Facebookseiten sein:

Mit 14. September 2020 startete GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark mit dem Facebook-Auftritt, um die Steirerinnen und Steirer bestmöglich und flächendeckend informieren zu können. Ziel der gemeinsamen Facebook-Seite ist es, den Bekanntheitsgrad der Initiative GEMEINSAM.SICHER in der Bevölkerung zu erweitern und die Bürgerinnen und Bürger bestmöglich

über Projekte, Initiativen und Präventions-Aktionen informieren zu können. Einmal mehr sollen die Nähe der Polizei zur Bevölkerung und ein gemeinsames Mitgestalten der Sicherheit in den Vordergrund rücken, Informationen zu aktuellen Kriminalitätsphänomenen einfach und von zu Hause abrufbar sein und sicherheitsrelevante Themen aufgegriffen werden.

Zum Start präsentierte man in einem Erklärvideo bereits die Initiative „GEMEINSAM.SICHER mit dem KIWU (Kinderwurm)“ sowie alles rund ums Thema „Sicheres Reisen“.

Wer ständig „up-to-date“ sein möchte: GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark auf Facebook folgen oder die Seite abonnieren!





**GEMEINSAM.SICHER**  
in der Steiermark

# GEMEINSAM. SICHER mit den ÖBB

GEMEINSAM.SICHER – GESUND.REISEN

Auftaktveranstaltung zur europäischen Mobilitätswoche: Ziel dieser Initiative ist es, die Bürger\*innen für umweltfreundliche Mobilität zu sensibilisieren, Aufmerksamkeit für Verkehrsprobleme zu schaffen und umweltverträgliche Lösungen zu suchen. Am 22. September 2020 wurde in ganz Europa dazu aufgerufen, das Auto stehen zu lassen und auf alternative Fortbewegungsmittel umzusteigen.

Gemeinsam mit den ÖBB fand der Auftakt am Leibnitzer Hauptplatz statt. Die Bevölkerung wurde über das Angebot informiert, die Polizei verteilte Desinfektionsmittel und Flyer zu „GEMEINSAM.SICHER-Gesund.Reisen“. Eine weitere Veranstaltung in diesem Zusammenhang ging am 18. September 2020, am Leobener Hauptplatz über die Bühne.



# Besuch in der Landesamtsdirektion

Die Landesamtsdirektion hat seit 1. Juni 2020 eine neue Leitung. Mag. Brigitte Scherz-Schaar übernahm die Funktion von Mag. Helmut Hirt.

Mag. Helmut Hirt, ehemaliger Leiter der Verwaltungspolizeilichen Abteilung der Sicherheitsdirektion Steiermark, verabschiedete sich nach zehn Jahren in der Funktion als Landesamtsdirektor mit 1. Juni 2020 in den wohlverdienten Ruhestand.

Landespolizeidirektor Gerald Ortner und sein Stellvertreter Manfred Komericky überreichten ihm ein Dekret und bedankten sich für die äußerst wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit sowie für die Unterstützung bei zahlreichen Einsätzen in den letzten Jahren. Für seinen neuen Lebensabschnitt wünschten sie ihm alles Gute.

**Brigitte Scherz-Schaar und ihr Stv. Wolfgang Wlattnig übernahmen die Leitung der steirischen Landesamtsdirektion.**



**Mag. Helmut Hirt verabschiedet sich in den wohlverdienten Ruhestand.**

Die Leitung der steirischen Landesamtsdirektion liegt nun in den Händen von Mag. Brigitte Scherz-Schaar und ihrem

Stellvertreter Mag. Wolfgang Wlattnig. Landespolizeidirektor Gerald Ortner besuchte die beiden und wünschte ihnen für ihre neuen Aufgaben alles Gute. Die bisher gute Zusammenarbeit zwischen der steirischen Polizei und dem Land Steiermark wurde beim Arbeitsgespräch besonders betont und soll auch weiterhin ein bedeutender Bestandteil der gemeinsamen Arbeit sein: „Ein gutes Miteinander ist die Basis für eine funktionierende und wertschätzende Zusammenarbeit. Ich freue mich sehr, diesen Weg gemeinsam zu gehen“, sagte der Landespolizeidirektor. Gegenstand des Gesprächs waren unter anderem Covid-19, die Zusammenarbeit mit den Gesundheitsbehörden und die Sicherheitslage in der Steiermark.



# GEMEINSAM.SICHER mit dem KIWU (Kinderwurm)

Mit Schulbeginn fand im Rahmen von GEMEINSAM.SICHER in Bad Radkersburg die Einführung einer österreichweit neuen BMI-Verkehrssicherheitsinitiative statt: Der „KIWU“ soll Kinder von nun an bei ihrem sicheren Schulweg unterstützen.

Viele Sicherheitsforen haben für die Initiative GEMEINSAM.SICHER die Erkenntnis gebracht, dass verkehrstechnische Probleme innerhalb der Bevölkerung immer wieder zu Diskussionen anregen. So ist auch das Thema „Kindertransport“ zum Kindergarten oder zur Schule ein wiederkehrendes Problem: Die vielen Autos in diesen Bereichen führen oft zu teils massiven Verparkungen und gefährden dadurch vor allem die Kinder auf ihrem Schulweg.

Aus diesem Grund startete das Bundesministerium für Inneres, Abteilung II/1, unter Abteilungsleiter Manfred Zirnsack und Frau Oberst Christine Galli

die Initiative „GEMEINSAM.SICHER mit dem KIWU“.

Abteilungsleiter Manfred Zirnsack ist überzeugt von der Idee: „Der Kinderwurm zeigt, dass die Lösung mancher GEMEINSAM.SICHER-Probleme relativ einfach sein kann. Es bedarf lediglich einer guten Idee und dem Willen, diese mit starken und engagierten Sicherheitspartnern in die Realität umzusetzen.“

Die Idee des „Kinderwurms“ wurde daraufhin vom Büro A1 - GEMEINSAM.SICHER der Landespolizeidirektion Steiermark in der Stadt Bad Radkersburg erstmalig in die Praxis umgesetzt. Schnell waren auch Partner der Gemeinde Bad

Radkersburg, der Volksschule und der Plattform „Zeit-Hilfs-Netz“ sowie Eltern der Schulkinder für die Idee zu begeistern. Zahlreiche Gespräche zur Idee und deren Umsetzung waren in weiterer Folge mit allen involvierten Sicherheitspartnern notwendig, bis die erste wichtige Maßnahme seitens der Stadt Bad Radkersburg unter Bürgermeister Karl Lautner in Kraft trat: Seit dem 14. September 2020 ist die Straße vor der Volksschule an Schultagen zwischen 07:00 Uhr und 08:00 Uhr für den gesamten Verkehr gesperrt.

Die Kinder werden nun dank der Initiative „GEMEINSAM.SICHER mit dem KIWU“ ab dem heurigen Schuljahr von



**Mit dem Kinderwurm unterwegs: Ein Erwachsener begleitet, die Polizei sichert den Schulweg.**

engagierten Erwachsenen, Eltern und Großeltern zu Fuß zur Schule und retour gebracht. Die sichere Route zur Schule besteht dabei aus fixen Abholpunkten und Zeiten, an denen die Kinder auf ihre „Weggefährten“ warten können, um dann gemeinsam in Begleitung eines Erwachsenen zur Schule gehen zu können. Bei der Begleitung der Kinder bringt sich außerdem die Plattform „Zeit-Hilfs-Netz Bad Radkersburg“ ein und die Polizei übernimmt ihren Part in Form der Schulwegsicherung.

Zusätzlich zur Verhinderung von Verparkungen sollen Kinder auf dem Schulweg auch über den

richtigen Umgang mit Müll und dessen Entsorgung informiert werden. Der Schulweg sollte somit Spaß machen, der Bewegung dienen und die Sicherheit der Kinder erhöhen.

Die Auftaktveranstaltung in Bad Radkersburg soll dabei der Beginn für eine bundesweite Ausrollung der Initiative „Kinderwurm“ sein, für ähnlich gelagerte Schulwegprobleme soll der „Kinderwurm“ außerdem als Lösungsansatz dienen.

#### WAS IST EIGENTLICH DER „KINDERWURM“?

Der Kinderwurm aus Stoff, der von den Kindern auf dem

Schulweg gehalten wird, dient zur Visualisierung der Aktion – sozusagen als optischer Blickfang und zum Anhalten beim Gehen.

Dass der Kinderwurm auch Teil des Unterrichts ist, zeigten die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Bad Radkersburg bei der Präsentation der Initiative am 18. September 2020: Unter der Leitung von Direktorin Nina Prelec-Praßl studierten die Kinder gemeinsam mit ihren Lehrerinnen ein eigenes Lied für den Kinderwurm ein und begrüßten diesen mit Gesang und einer Bodypercussionseinlage in Bad Radkersburg.

Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurde seitens des Büros A1 – GEMEINSAM.SICHER der LPD Steiermark auch ein Erklärvideo über den Kinderwurm gedreht, der auf der Homepage [www.gemeinsamsicher.at](http://www.gemeinsamsicher.at) sowie auf der Facebook-Seite GEMEINSAM.SICHER in der Steiermark abrufbar ist. Das Video kann außerdem im Büro GEMEINSAM.SICHER unter 059133/60 1310 oder per Mail unter [GemeinsamSicherST@polizei.gv.at](mailto:GemeinsamSicherST@polizei.gv.at) kostenlos angefordert werden.



**Die Kinder bei der Choreografie des eigens einstudierten Liedes zum Kinderwurm.**

# Kurz gemeldet

## NEUE LEHRLINGE

Sechs Frauen und zwei Männer wurden in der Landespolizeidirektion Steiermark herzlich begrüßt, denn sie traten mit 1. September 2020 ihre Lehre und somit einen neuen Abschnitt in ihrer beruflichen Laufbahn an. In den Bereichen der Logistikabteilung und in der SVA sowie in der Führungsunterstützung des LKA haben die Lehrlinge

ihre Ausbildungen begonnen. Landespolizeidirektor Gerald Ortner begrüßte die Lehrlinge herzlich und wünschte ihnen für ihre neuen und spannenden Aufgaben alles Gute: „Es wird Sie viel erwarten, Sie werden hier sehr viel lernen. Es freut uns, Sie hier bei uns zu haben und dass Sie uns zukünftig unterstützen werden.“



## HUND GERETTET

Für diese Hündin begann am 1. September ein neuer Lebensabschnitt. Im Zuge einer Amtshandlung wurde das Tier in einer Wohnung in Graz verwahrlost vorgefunden. Die Hündin wurde von den Kolleginnen und Kollegen abgenommen und sicher zum Aktiven Tierschutz gebracht. Am Foto zu sehen: Inspektorin Ines der PI Graz-Jakomini und Inspektorin Theresa der Polizeidiensthundinspektion Graz. Gemeinsam mit Karl Forster, Obmann des Aktiven Tierschutzes Steiermark, waren die beiden Polizistinnen als auch die Hundedame „Shiva“ glücklich.



## AUSBILDUNG IM FELS

In der Zeit zwischen 5. August und 12. August 2020 fand die Alpinausbildung im alpinen Feld für die Alpinisten-, Hochalpinisten- und Polizei-Bergführer-Anwärter statt. Mit dem positiven Abschluss der kommissionellen Abschlussprüfung am 11. August 2020 hat Inspektorin Nadja Holzer der PI Knittelfeld nach gut einjähriger Ausbildung ihre Qualifikation zur Polizei-Alpinistin erreicht und somit den ersten Teil der

Alpinausbildung abgeschlossen. Die Beamtin verstärkt ab sofort die Alpine Einsatzgruppe Murtal. Einen weiteren großen Schritt in seiner Ausbildung zum Alpin-Offizier hat auch Oberstleutnant Daniel Huber getan. Er hat ebenfalls den Felskurs erfolgreich abgeschlossen und vor den strengen Augen der kommissionellen Prüfungskommission die Abschlussprüfung bestanden.

## ZWEI GOLDMEDAILLEN IM KRAFTDREIKAMPF

Inspektor Lukas Brunner der PI Voitsberg setzte sich unter 40 Teilnehmern in der Gewichtsklasse 120 Kg+ durch und sicherte sich gleich zwei Goldmedaillen bei der steirischen Meisterschaft im Kraftdreikampf und Bankdrücken in Ottendorf. Im Bankdrücken erreichte er einen Wert von 155

Kilogramm. Im Kraftdreikampf holte er sich mit 242,5 Kilogramm beim Kreuzheben den Sieg. Bereits seit fünf Jahren betreibt er das Krafttraining, das ihm nicht nur Freude bereitet und seine Begeisterung für den Sport weckt, sondern ihm auch einen Ausgleich zum Beruf bietet.



# Zu Besuch

Neue Behördenleiter, Führungskräfte in neuen Funktionen und Gäste aus dem Ausland – Landespolizeidirektor HR Mag. Gerald Ortner, MA empfing in den Sommermonaten viele Gäste zu Antrittsbesuchen oder Dekretverleihungen in der Landespolizeidirektion Steiermark.



## **BESUCH BEIM NEUEN BEZIRKSHAUPTMANN VON LEOBEN**

Am 19. August 2020 stattete Landespolizeidirektor Gerald Ortner dem Bezirkshauptmann von Leoben, Mag. Markus Kraxner, einen Besuch ab.

Mag. Kraxner übernahm mit 1. März 2020 die Leitung der Bezirkshauptmannschaft Leoben. Zuvor leitete er einige Jahre das Sozialreferat der BH Leoben, ab

dem 1. November 2018 war er Stellvertreter des vorherigen Leobner Bezirkshauptmannes Walter Kreuzwiesner. Seit August 2019 führte Kraxner die BH Leoben bereits interimistisch.

Im Gespräch mit dem Landespolizeidirektor besprach man unter anderem die bestehenden Aufgabenstellungen im Zusammenhang mit Covid-19 und verständigte sich auf eine gute Zusammenarbeit.

### **POLITISCHE EXPOSITUR GRÖBMING UNTER NEUER LEITUNG**

Besuch aus der Obersteiermark erhielt Landespolizeidirektor Gerald Ortner, im August 2020: Mag. Nico Groger stattete der Landespolizeidirektion Steiermark als neuer Leiter der politischen Expositur Gröbming einen ersten Besuch ab.

Seit 1. Juli 2020 ist Mag. Nico Groger der neue Leiter der politischen Expositur Gröbming. Der Jurist übernahm die Leitung von Hofrat Dr. Christian Sulzbacher, der mit 1. Juli 2020

von der steirischen Landesregierung als Leiter der Bezirkshauptmannschaft Liezen bestellt wurde. Vor seiner Bestellung zum Leiter der Expositur war Mag. Groger in der Abteilung 3, Verfassung und Inneres des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Fachabteilung Verfassungsdienst, tätig. Bei seinem Antrittsbesuch in der Landespolizeidirektion Steiermark am 27. August 2020 verständigten sich die Führungskräfte im Rahmen eines Arbeitsgespräches auf gute Zusammenarbeit.



### **SLOWENISCHER POLIZEI-ATTACHÉ ZU BESUCH IN DER STEIERMARK**

Erstmals entsandte Slowenien mit Vladimir Pocek einen Polizeiattaché nach Wien, um die bereits enge operative polizeiliche Zusammenarbeit mit dem österreichischen Innenministerium noch weiter zu intensivieren.

Am 21. August 2020 besuchte Vladimir Pocek, der bereits seit 1. Februar 2020 in seiner Funktion als Verbindungsbeamter tätig ist, gemeinsam mit dem Leiter des

Referates für Organisation und Dienstbetrieb des SPK Graz, Oberstleutnant Andreas Pichler, den steirischen Landespolizeidirektor Gerald Ortner. Neben länderübergreifenden Angelegenheiten wie dem Asylgesetz und der illegalen Migration besprach man auch aktuelle Themen und Maßnahmen in Bezug auf Covid-19. Die bereits bestehende, sehr gute Zusammenarbeit wurde sowohl seitens des Attachés als auch von den steirischen Führungskräften hervorgehoben.



# Spiel – Satz – Sieg

Die PSV Graz, Sektion Tennis, nahm an der diesjährigen Herbstmeisterschaft in der Altersklasse Herren 35 in der 2. Klasse C teil. Nach sechs Begegnungen schloss man die Herbstmeisterschaft auf dem 2. Platz ab. Ein Match gegen die ehemalige Nummer eins der Tenniswelt gab es inklusive.



**Thomas Muster mit Doppelpartner  
Thomas Ofner, Thomas Stoisser und  
Christopher Prutsch (PSV Graz).**



**Manfred Pertl und Alexander Komericky  
(PSV Graz) siegten im 2. Doppel mit 6:0, 6:1**

Unter Mannschaftsführer Thomas Stoisser (PI Graz-Eggenberg) formierte sich im Sommer 2020 eine Mannschaft, um an der Herbstmeisterschaft 2020 in der Klasse der Herren 35 durchzustarten. Als neu zusammengestelltes Team spielten die Herren in der Meisterschaft in der 2. Klasse C gegen insgesamt fünf steirische Vereine: Voitsberger Tennisclub 1, TC Piberstein 2, Naturfreunde Seiersberg-Pirka 1, ASV Graz 1, Betriebssportverein AVL/E-STMK 2 und TC-Ligist 1.

Der Start in die Herbstsaison verlief perfekt: Im ersten Meisterschaftsspiel siegte PSV Graz am 7. August 2020 bei vier Einzelspielen und zwei Doppeln

mit 6:0 gegen den Betriebssportverein AVL/E-STMK 2.

An den insgesamt sechs Spieldagen im Zeitraum zwischen 7. August 2020 und 18. September 2020 spielten für den PSV Graz Christopher Prutsch, Christian Adelsberger, Manfred Pertl, Thomas Stoisser, Martin Staab, Peter Zettinig, Kurt Ruckenstein und Alexander Komericky in den jeweiligen Einzel- und Doppelbewerben. Die Spiele fanden dabei im Wochentakt statt. Christopher Prutsch und Alexander Komericky konnten bei allen Spielen Siege für die Mannschaft erspielen.

Das letzte Spiel der Saison stand schließlich am 18.



v.l.n.r. Thomas Stoisser, Manfred Pertl,  
Alexander Komericky, Christopher Prutsch

September 2020 gegen die Naturfreunde Seiersberg-Pirka 1 am Plan. Neben dem als Nummer 1 gesetzten Christopher Prutsch spielten auch Thomas Stoisser,

Manfred Pertl und Alexander Komericky in den jeweiligen Einzel- und Doppelspielen um den Sieg.

Die Überraschung wartete schließlich im Herren-Doppel: Auf die Paarung Prutsch/Stoisser wartete im letzten Spiel der Saison niemand geringerer als die ehemalige Nummer 1 der Tenniswelt, Thomas Muster mit Doppelpartner Thomas Ofner. In einem hochklassigen Match konnten sich Thomas Stoisser und Christopher Prutsch des PSV Graz mit 6:1 und 7:5 den Sieg erspielen.

Sowohl für die Zuschauer als auch für die Spieler selbst ein perfekter Abschluss für die erste Herbstsaison als neu formiertes Team – eine Fortsetzung in der Saison 2021 steht bereits auf dem (Spiel-) Plan.

### Herren 35 2. Klasse KL2 C

Rang	Mannschaft	Begegnungen	S	U	N	Punkte	Matches	Sätze	Games
2	Polizeisportvereinigung Graz 1	6	4	0	2	13,0	26:10	53:23	360:222

### Spielplan

Datum	Runde	Heimmannschaft	Gastmannschaft	Matches	Sätze	Games	Spielbericht
Fr, 7.8.2020 15:00	1. Runde	Betriebssportverein AVL/E-STMK 2	Polizeisportvereinigung Graz 1	0:6	0:12	11:72	✓ anzeigen
Fr, 21.8.2020 15:00	3. Runde	Polizeisportvereinigung Graz 1	Voitsberger Tennisclub 1	2:4	4:9	34:62	✓ anzeigen
Fr, 28.8.2020 15:00	4. Runde	TC-Ligist 1	Polizeisportvereinigung Graz 1	1:5	3:10	34:64	✓ anzeigen
Fr, 4.9.2020 15:00	5. Runde	Polizeisportvereinigung Graz 1	TC Piberstein 2	2:4	5:8	51:54	✓ anzeigen
Fr, 11.9.2020 15:00	6. Runde	ASV Graz 1	Polizeisportvereinigung Graz 1	1:5	3:10	35:66	✓ anzeigen
Fr, 18.9.2020 15:00	7. Runde	Polizeisportvereinigung Graz 1	Naturfreunde Seiersberg-Pirka 1	6:0	12:0	73:26	✓ anzeigen

# Landesmeister- schaften Golf

90 Polizeigolferinnen und -golfer aus mehreren Bundesländern und externe Spieler trafen sich auf dem wunderschönen Golfplatz Murau-Kreischberg, um die Besten der Besten aus der Steiermark zu küren.



großen Regenmengen der letzten Tage gut beispielbar.

Nach zwei spannenden und fordernden Spieltagen war es an der Zeit, die Siegerinnen und Sieger zu küren. Steirischer Polizeilandesmeister im Golf wurde wieder einmal Arno Schreiner des Landeskriminalamtes Steiermark vor Georg Schröding der Polizeiinspektion Erzherzog-Johann-Straße in Leoben und Klaus Stopainig der Landesleit-zentrale Steiermark.

## WEITERE SIEGE:

### 1. Tag:

- Longest Drive Herren:  
**Hermann Müller**

- Longest Drive Damen:  
**Sabine Ruf**

- Nearest to the pin Herren:  
**Klaus Stopainig**

- Nearest to the pin Damen:  
**Gabriele Meyer**

### 2. Tag:

- Longest Drive Herren:  
**Michael Resch**

- Longest Drive Damen:  
**Sabine Ruf**

- Nearest to the pin Herren:  
**Jochen Ruf**

- Nearest to the pin Damen:  
**Sabine Ruf**

Wir gratulieren herzlich!

*Sektion Golf*

Am 2. und 3. September 2020 war die Gemeinde St. Georgen am Kreischberg wohl eine der bestgeschützten Gemeinden der Steiermark. Am ersten Spieltag zeigte sich das Wetter nicht von seiner besten Seite. Dies war für manche Golfer weniger, für andere eine riesige Herausforderung. Trotz der widrigen Bedingungen war der Platz in einem ausgesprochen guten Zustand – an manchen Stellen etwas tiefer, überwiegend aber trotz der



# Neue Gesundheitseinrichtung der BVAEB

Gesundheitsförderung und Prävention als Schwerpunkt: Die neue Gesundheitseinrichtung der BVAEB soll im Herbst 2021 eröffnet werden.

Mit der Gesundheitseinrichtung in Sitzenberg-Reidling, im Bezirk Tulln in Niederösterreich, bietet die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter, Eisenbahnen und Bergbau (BVAEB) für ihre Versicherten optimale Rahmenbedingungen, um neue Wege in Richtung mehr Gesundheit zu gehen. „Gesundheitsförderung und Prävention haben für uns einen hohen Stellenwert“ erklärt der Generaldirektor der BVAEB, Herr Dr. Gerhard Vogel. „Mit der Gesundheitseinrichtung leisten wir dazu einen wesentlichen Beitrag.“ In Sitzenberg-Reidling geht es nicht um die Behandlung von Krankheiten, auch gesunde Personen können hier erfahren, wie sie noch mehr Gesundheit in ihr Leben bringen und somit ihre

Arbeitsfähigkeit und Produktivität erhöhen und gleichzeitig ihre Lebensqualität und Lebenszufriedenheit verbessern.

Die Herausforderungen im Polizeialltag sind speziell in den vergangenen Jahren sukzessive gestiegen und führen zu einer steten Mehrbelastung für die Exekutivbeamtinnen und -beamten. Nicht zuletzt aus diesem Grund möchte die BVAEB einen Beitrag dazu leisten, die Gesundheit der Polizistinnen und Polizisten nachhaltig zu stärken. Die Rahmenbedingungen rund um das funktionelle und innovative Raumkonzept in der Gesundheitseinrichtung (GE) Sitzenberg-Reidling bieten hierfür die idealen Voraussetzungen. Zudem sorgen die 120

modern eingerichteten Einzelzimmer für Wohlfühlatmosphäre und Entspannung während des Aufenthalts. Ein großzügiger Ausdauer- und Kraftbereich, das 25 Meter-Schwimmbecken sowie der weitläufige Motorikpark im Außenbereich lassen eine Vielzahl an bewegungsfördernder Maßnahmen zu.

Komplettiert wird der Maßnahmenbereich durch diagnostische Räumlichkeiten, eine Lehrküche sowie verschiedenste Gruppen- und Vortragsräume. Für die notwendige Erholung stehen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine Sauna, ein Dampfbad und eine Infrarotkabine zur Verfügung. Bei der Planung des Hauses in Sitzenberg-Reidling wurde ergänzend



zum stationären Komplex ein umfangreicher Seminarbereich berücksichtigt, der die Durchführung verschiedenster Seminare, Workshops und Veranstaltungen rund um die Themen Gesundheitsförderung und Prävention ermöglicht.

Die stationären Gesundheitsförderungsaufenthalte in der GE Sitzenberg-Reidling sind generell

zweigeteilt und gliedern sich in einen zweiwöchigen Basisaufenthalt und eine Folgewoche nach drei Monaten. Dieser Zeitraum von drei Monaten dient vor allem dazu, das Gelernte und die Inhalte in den Alltag zu transferieren und die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten zu festigen. „Nicht die Behandlung einer Krankheit oder die Wiederherstellung von

Gesundheit stehen im Vordergrund, sondern das Interesse an einer Verbesserung des eigenen Lebensstils, sodass Gesundheit, Lebensqualität, Kraft, Leistungsfähigkeit, Produktivität und Freude dazugewonnen werden“ so der ärztliche Leiter, Prof. Dr. Thomas E. Dörner.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer soll durch umfangreiche Diagnostik und individuell angepasste Maßnahmen wie Bewegungsförderung, Ernährungsoptimierung, Stressbewältigung, Gesundheitskompetenzsteigerung und Erhöhung des Sozialkapitals, die Grundlage für einen nachhaltig gesunden Lebensstil geschaffen werden – sämtliche Leistungen in der Gesundheitseinrichtung orientieren sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Unabhängig vom Lebensalter steht das Haus ab der Eröffnung im Herbst 2021 allen Exekutivbediensteten, die ihren Fokus auf die eigene Gesundheit und deren Aufrechterhaltung richten möchten, offen.



# Eine Arbeitsmedizinerin verabschiedet sich in die Pension

Von 2005 bis 2020 habe ich die steirische Exekutive betreut, Bezirkspolizeikommanden und Polizeiinspektionen in der Peripherie und sehr viele Dienststellen im Bereich Graz-Stadt. Es hat mir immer Freude gemacht, mit so vielen unterschiedlichen Menschen und für diese in den verschiedensten Aufgabebereichen zu arbeiten.



Vieles hat sich in den letzten Jahren im präventiven Bereich getan, ich erinnere mich an einen älteren Polizisten, der mir glaubhaft erzählte, in seiner Ausbildungszeit sei Gehörschutz beim Schießen teilweise nicht erwünscht gewesen ... Begründung: Im Ernstfall habe man ja auch keinen Gehörschutz! Mittlerweile gibt's kein Schießen ohne Gehörschutz, wünschenswert wäre nur noch ein aktiver Gehörschutz für alle Bediensteten, nicht nur für die Einsatztrainer. Es gibt also noch immer Luft nach oben.

Manchmal war Überzeugungsarbeit nötig um impfskeptisch eingestellte Polizisten von der Wichtigkeit der

Hepatitisimpfung zu überzeugen, auch mussten vereinzelt junge Polizistinnen über die Wichtigkeit der Masern/Mumps/Röteln-Impfung aufgeklärt werden, da Röteln schwerwiegende Komplikationen für das Ungeborene haben können.

Auch sind Flachbildschirme deutlich augenschonender als Röhrenmonitore. Rauchfreie Luft am Arbeitsplatz war für viele wie eine Erlösung. Für die Zukunft wünsche ich mir schussichere Westen speziell für Polizistinnen, weibliche Körper sind doch (Gott sein Dank!) etwas anders gebaut als männliche!

Auch die Psychohygiene kommt in der Polizei noch immer zu kurz: Supervision wird heute selbstverständlich in psychosozialen Bereichen angeboten, um durch Reflexion des Arbeitsalltages und besonders belastender Arbeitssituationen die beruflichen Kompetenzen zu erweitern, Konflikten vorzubeugen und Burn Out (gesundheitliche Auswirkungen auf Arbeitsstress) zu verhindern. Eine Supervision bietet den Rahmen,

um unter professioneller Anleitung Dinge zu besprechen, für die im Berufsalltag die Zeit fehlt, die aber gerade für die Arbeit im Alltag als Entlastungsfunktion wichtig sind. Alle, die in engem Kontakt mit anderen Menschen arbeiten und dabei auch immer wieder an ihre persönlichen Grenzen stoßen, können von Supervision profitieren. Der Zugang zu externen Gruppensupervisionen ist in der Polizei noch immer sehr mühsam. Die regelmäßige Teilnahme an externen Gruppensupervisionen sollte daher auch in der Polizei unbürokratisch in den beruflichen Alltag implementiert werden.

Ende September habe ich mich als Arbeitsmedizinerin in die Pension verabschiedet und werde nur mehr in meiner psychotherapeutischen Praxis ([www.dr-amann.at](http://www.dr-amann.at)) tätig sein.

Und Oma werde ich auch!

Ich möchte mich auf diesem Weg bedanken für die jahrelange gute Zusammenarbeit und wünsche Ihnen allen alles Gute für die Zukunft!

*Dr. Ursula Amann*

# Einsatz – Demenz

Der „Welt-Demenz-Tag“ am 21. September 2020 gibt Anlass dazu, das Thema Demenz bzw. die Erkrankung im Zusammenhang mit der polizeilichen Tätigkeit und einem situationsbezogenen Einschreiten aufzugreifen. Ein E-Learning-Tool unterstützt die Schulung der Beamtinnen und Beamten.

Rund 130.000 Menschen in Österreich leiden unter Demenz. Die Entwicklung ist dramatisch, denn: Laut den momentanen Prognosen verdoppelt sich diese Zahl alle 20 Jahre. Es besteht dringender Handlungsbedarf und dies nicht nur im medizinischen Bereich, sondern auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens.

Aufgrund der stark steigenden Anzahl an Betroffenen wurde im Jahr 2015 die „Österreichische Demenzstrategie“ vorgestellt, die als eines der wichtigsten Ziele beinhaltet, Personen mit Demenz in die Gesellschaft zu integrieren und ihnen die Teilnahme am öffentlichen Leben zu ermöglichen.

Oftmals sind Polizistinnen und Polizisten dabei besonders gefordert, da sie in erster Linie in Akut- oder Krisensituationen gerufen werden und dort der erste Ansprechpartner sind bzw. mit den Begleitumständen der Krankheit unmittelbar konfrontiert werden.

Um dabei entsprechend auf die Bedürfnisse von Menschen mit Demenz reagieren zu können, bedarf es spezieller Schulungen und Maßnahmen, weshalb das Projekt „Einsatz Demenz“ initiiert wurde. Das Projekt beinhaltet ein internetbasiertes Lernprogramm, auf welches Polizistinnen und Polizisten von ihrer Dienststelle aus zugreifen und es auch immer wieder aufrufen



können. Das Programm besteht aus mehreren Lernmodulen, die inhaltlich auf mögliche Situationen bei polizeilichen Amtshandlungen abgestimmt wurden und auch die vorhandenen Ressourcen, wie insbesondere den Zeitfaktor, von Polizistinnen und Polizisten miteinbeziehen.

Zudem besteht zur positiven Absolvierung des Programms auch die Verpflichtung, sich mit lokalen Partnern und Hilfsorganisationen zu vernetzen. Dies deswegen, um einerseits im Akutfall mittels einfacher, effizienter Kommunikationsbasis mit den entsprechend ausgebildeten Personen der Einrichtung Kontakt aufnehmen zu können sowie sich andererseits auch bei sich ergebenden Problemstellungen mit anderen Berufsgruppen (z.B. aus dem Gesundheitsbereich) vernetzen zu können.

Weiters gibt es im Rahmen des Projektes die Möglichkeit, eine Zertifizierung der Dienststelle als „Demenzfreundliche Dienststelle“ zu erlangen. Dies erfolgt auf Antrag an die Donau-Universität Krems, sobald 80 % der Belegschaft einer Dienststelle das Lernprogramm erfolgreich absolviert haben. Die Zertifizierung einer Dienststelle ist in weiterer Folge für fünf Jahre gültig, Rezertifizierungen sind möglich.

Zwei Bezirke in der Steiermark sind aktuell bereits zur Gänze im „Einsatz Demenz“ geschult, alle Dienststellen des Bezirkspolizeikommandos Deutschlandsberg sind zudem bereits von der Donau-Universität Krems und der MAS Alzheimerhilfe zertifiziert.

# Finger weg von meinem Haus

Der Winter naht und ruft wieder ein wichtiges Thema auf den Plan: Wohnhäuser sind vor allem rund um die Dämmerung ein beliebtes Ziel von Einbrechern. Wie Sie sich vorbeugend gegen Einbrüche schützen können und welche Tipps für das ganze Jahr zu empfehlen sind, erhalten Sie hier.

Mit dem Herbst beginnt auch wieder die Zeit der kurzen Tage und langen Nächte. Mit der frühen Dunkelheit steigt damit auch wieder die Anzahl der Einbrüche. Egal ob Firmen, Baustellen oder der private Wohnraum – Einbrecher nutzen die Dämmerung, um teilweise unerkannt ihrem kriminellen Werk nachzugehen.

„Information und Prävention“ lautet das Credo, wenn es darum geht, Einbrüche zu verhindern oder deren Aufklärung zu ermöglichen. Technische Vorrichtungen, geeignete Sicherungs- und Schutzmaßnahmen – die Liste der zu treffenden Vorkehrungen ist schier unendlich, wenn es darum geht, sein Zuhause „einbruchssicher“ zu machen.

Seit mehreren Jahren gibt es umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung von Dämmerungseinbrüchen. Einerseits beschäftigen sich die Ermittler mit der Analyse von Daten bzw. „Hotspots“, andererseits wird nach begangenen Einbrüchen der Fokus auf die Fahndungs- und Ermittlungsarbeit gelegt. Zudem informiert die Kriminalprävention sowie die Initiative GEMEINSAM.SICHER über bekannte sowie neuartige Kriminalitätsphänomene, insbesondere in Bezug auf den Schutz von Wohnräumen. Ziel dabei ist es, den Bürgerinnen und Bürgern Hilfestellungen zu geben, sich selbst zu schützen bzw. ihr Eigentum mit den geeigneten Instrumenten gegen den

unbefugten Zugriff auszurüsten. Mit dem richtigen Verhalten und dem einen oder anderen technischen Hilfsmittel soll die Wahrscheinlichkeit minimiert werden, selbst Opfer eines Verbrechens zu werden.

Versperrte Türen, gut gesicherte Fenster, Bewegungsmelder, aufmerksame Nachbarn – wir haben hier alle Tipps, die einen wichtigen Beitrag zum wirkungsvollen Schutz gegen Einbruch leisten, zusammengefasst:

## RUND UMS HAUS:

- „Der Feind liest mit“ - Schön, wenn Sie in den Urlaub fahren, jedoch ist diese Information nicht für jedermann bestimmt. Vermeiden Sie die Ankündigung von längeren Abwesenheiten in sozialen Netzwerken.
- Bitten Sie vertrauenswürdige Bekannte oder Nachbarn, regelmäßig den Briefkasten zu leeren sowie Zeitungen, Flugblätter und Werbematerial von der Wohnungstüre zu entfernen. So vermeiden Sie Zeichen von Abwesenheit!
- Schließen Sie Fenster, Terrassen- und Balkontüren vollständig (kein Kippen!). Achten Sie zudem auf Dachfenster, Verbindungstüren zwischen Garagen/Carports und sonstigen Zugängen zum Wohnhaus.



- Gartengeräte, Werkzeuge, Leitern – was sie tagsüber rund ums Haus zum Arbeiten verwenden, sollten Sie abends ordnungsgemäß wegräumen. So verhindern Sie, dass Ihre Gegenstände von Einbrechern für deren Zwecke genützt werden.
- „Es werde Licht“ - Zeitschaltuhren, Bewegungsmelder oder andere automatische Lichtquellen sorgen auch bei Ihrer Abwesenheit für ein scheinbar bewohntes Heim.
- Dichte Hecken, keine Außenbeleuchtung, hoher Zaun – Ihren Sichtschutz machen sich auch Kriminelle zunutze – Sorgen Sie deshalb vor allem in den Wintermonaten für eine geeignete Außenbeleuchtung.
- Legen Sie Wohnungsschlüssel nicht „unter die Fußmatte“, sondern verwenden Sie ein Schlüsseldepot oder einen Schlüsseltresor.

#### IN DEN WOHNÄUMEN:

- Hier ein Laptop, dort die Armbanduhr, im Regal die Münzsammlung – lassen Sie Wertgegenstände auch im Wohnraum nicht offen herumliegen. Verwenden Sie einen Tresor oder verstauen Sie Geld oder Schmuck möglichst weit hinten in Schubladen oder Kästen. Bei längeren Abwesenheiten lohnt sich die Anmietung eines Bankschließfaches für Bargeld, Wertpapiere und Sparbücher.
- Bewahren Sie Sparbücher

immer getrennt von den Lösungswörtern auf.

- Legen Sie ein Eigentums- bzw. Inventarverzeichnis an oder fotografieren Sie Wert- und Kunstgegenstände. So können Sie bei einem Einbruch eine genaue Liste der gestohlenen Gegenstände samt Artikel- oder Seriennummer vorlegen.
- Neubau oder Umbau geplant? Informieren Sie sich über wirkungsvollen Schutz vor Einbrechern. Alarmanlagen, Fenster- und Rolllädenysteme können das Eindringen ins Haus erschweren bzw. von vornherein abschreckend wirken!

Sollten Sie Spuren eines Einbruchs an Ihrem Wohnobjekt wahrnehmen, rufen Sie bitte sofort die Polizei. Nehmen Sie keine Veränderungen vor und fassen Sie nichts an, um keine Spuren zu verwischen. Sie haben Hinweise zu einem Einbruch oder haben eine verdächtige Wahrnehmung gemacht? Dann verständigen Sie in diesem Fall bitte sofort den Polizeinotruf! Jeder Hinweis ist zur Aufklärung einer Straftat wichtig und könnte entscheidend bei der Überführung der Tatverdächtigen sein!

Nähere Informationen und alles zum Thema Prävention und Schutz erhalten Sie bei den Beamtinnen und Beamten der Kriminalprävention. Ihnen kommt vor allem die Aufgabe zu, die Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten des Selbstschutzes aufzuklären. Wenn Sie in Österreich die Polizei-Service Nummer 059-133 wählen, gelangen sie zur nächsten Polizeidienststelle, welche Sie in weiterer Folge mit dem zuständigen Präventionsbeamten verbinden wird.

# Selbstbestimmt – Wie sich Kinder (selbst) vor Gewalt schützen

Körperliche Angriffe im Familienverband oder engen Freundeskreis können Kinder in Zwiespalt bringen. Wichtig ist, dass sie eine Anlaufstelle bei Problemen haben und darüber sprechen.



Die Kleinsten sind es oft, die besonderen Schutz vor äußeren Einflüssen benötigen. Nicht nur spitze und scharfe Gegenstände im Haushalt oder der Straßenverkehr können Gefahren für Kinder sein, sondern oftmals auch ganz einfach eine Situation, die plötzlich, unerwartet und für ein Kind oft unverständlich auftaucht. Gefahren, die ein Kind oft nicht als „Gefahr“ erkennt oder wahrnimmt, weil sie entweder bereits bekannt sind oder nicht als solche verstanden werden können.

Sexueller Missbrauch von Kindern oder eine „sittliche Gefährdung“ von Kindern tritt zum überwiegenden Teil innerhalb des Bekanntenkreises, der erweiterten Verwandtschaft oder auch innerhalb des engsten Familiengefüges auf. Allein aufgrund

dessen, dass sexualisierte Gewalt oftmals im bekannten, geliebten Umfeld auftritt, wo auch ein Abhängigkeitsverhältnis besteht und welches in vielen Fällen nicht sichtbar für Außenstehende ist, ist diese Tatsache problematisch und schwer zu durchbrechen.

Aber auch außerhalb des Familienverbandes kann ein Kind mit sexualisiertem Verhalten oder Übergriffen in Kontakt geraten. Dies geschieht in den meisten Fällen plötzlich und ohne direkte Wahrnehmung durch Erziehungsberechtigte oder Aufsichtspersonen.

Der Weg in die Schule, der Außenbereich von Kindergärten oder Schulen, aber auch der Spielplatz – all dies sind Orte, an denen Kinder trotz ausreichender Schutzmaßnahmen oftmals in den Mittelpunkt von Pädophilen

geraten können. Dass diese ein Kind zumeist aus der Ferne beobachten, es fotografieren oder sexuelle Handlungen an sich selbst und gegebenenfalls vor dem Kind setzen, macht es für Eltern oder Betreuer oftmals sehr schwer, direkt einzugreifen oder aktiv mit Schutzmaßnahmen oder Abwehrhandlungen dagegen vorzugehen.

Um solche Fälle bestmöglich zu vermeiden bzw. Ihrem Kind den Umgang mit derartigen Vorkommnissen zu erklären oder es darauf vorzubereiten, gibt die Polizei einige Tipps, wie Kinder bestmöglich vor derartigen Übergriffen geschützt werden können:

- Vermitteln Sie Ihrem Kind bereits in frühen Kindesjahren, dass es selbst über den eigenen Körper entscheiden darf und Berührungen selbstbestimmt zulassen oder abweisen kann. Dies muss gegenüber jedermann – auch gegenüber Familienangehörigen – gelten!
- „Laut sein“ ist gut – Erklären Sie Ihrem Kind, sich in bedrohten Situationen durch Rufe oder lautes Schreien auf sich aufmerksam zu machen!
- In Kindergärten, Schulen oder Betreuungseinrichtungen empfiehlt es sich, ein „Codewort“ zu vereinbaren, um anwesende Eltern oder

Betreuer auf eine unangenehme oder bedrohliche Situation aufmerksam zu machen!

- Selbst - bewusst - sein! Stärken Sie das Selbstvertrauen Ihres Kindes in sich selbst! Vermitteln Sie dem Kind, sich in Notsituation an andere Personen zu wenden und um Hilfe zu fragen!
- Wegstrecken, die vom Kind ohne Begleitung einer Aufsichtsperson unternommen werden (z.B. Schulweg), sollten im Idealfall gemeinsam mit anderen Kindern zurückgelegt werden!
- Üben Sie mit Ihrem Kind

diese Wegstrecken. Vereinbaren Sie „Rettungsinseln“ auf diesen Wegen (Geschäfte, Lokale, Menschen), die das Kind im Notfall aufsuchen und wo es um Hilfe bitten kann!

- Schutz und Höflichkeit! Wenn Ihr Kind fremde Personen „siezt“, nimmt die Umgebung wahr, dass das Kind die kontaktsuchende Person nicht kennt!
- Erklären Sie Ihrem Kind, keine Geschenke oder Süßwaren von fremden Personen anzunehmen oder sich versprechen zu lassen!
- Vermitteln Sie Ihrem Kind,

die Wohnungstüre niemanden zu öffnen, der sich nicht im Vorfeld bereits angesagt hat – informieren Sie Ihr Kind außerdem, wenn Sie Besuch erwarten!

Stärken Sie das Selbstvertrauen Ihres Kindes! Wer lernt, auf seine Gefühle zu hören, seine Standpunkte zu vertreten und mit diesen auch wahrgenommen zu werden, wächst zu einem selbstbewussten Menschen heran, der sich selbst durch seine Handlungen oftmals selbst gegen Einflüsse von außen zur Wehr setzen kann!

# Widerstand in der steirischen Exekutive von 1938 – 1945

Teil 2 (Den ersten Teil finden Sie in Ausgabe 3/2020)

Die im Jahr 1946 verfassten Berichte der steirischen Gendarmerieposten über den Widerstand gegen die NS-Behörden sind nicht vollständig.<sup>1</sup> Einerseits fehlten den Postenkommandanten schriftliche Unterlagen, andererseits waren viele Beamte, die über das Thema Bescheid gewusst hätten, gefallen bzw. noch nicht von der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Dennoch vermittelt uns die vorhandene Quellensammlung einen ausreichenden Überblick über die verschiedenen Facetten des Widerstands.

Bei der Durchsicht der Berichte fällt auf, dass aktiver Widerstand in kleineren Orten, wo es keine Dienststelle der Gestapo gab, eher möglich war. Im folgenden Aufsatz werden nach alphabetischer Ordnung die Leistungen einiger Gendarmen und Polizisten, die es gewagt hatten, in irgendeiner Form Widerstand gegen die NS-Herrschaft zu leisten, besprochen.

Der Fall des Grazer Polizisten **Franz Baranyai** offenbart anschaulich die Barbarei des NS-Regimes. Baranyai stammte aus dem Dorf Zahling bei Jennersdorf im Burgenland. Nach Graz übersiedelt, bestritt er bis zum Zweiten Weltkrieg seinen

Lebensunterhalt als Arbeiter und Musiker. 1941 fand er Aufnahme im SHD, dem Sicherheits- und Hilfsdienst der Grazer Polizei. Im Jahr darauf beschwerte er sich über die grausame Behandlung der Zigeuner. Da auch er einen typischen burgenländischen Zigeunernamen trug, stellte man Nachforschungen im Burgenland an. Das Ergebnis lautete: Er gilt als „Vollzigeuner“ und soll, wie alle anderen Zigeuner, aus der Steiermark deportiert werden.

Doch Baranyai wehrte sich und schrieb an Gauleiter Uiberreither einen Brief, in dem er seine Treue zum Staat betonte. „Mein ganzes Denken ist und war deutsch sein, deutsch bleiben, kämpfen und Opfer bringen, und das will ich für meine Heimat, für Führer, Volk und mein Heimatland treu bis zum Tod“. Auch konnte Baranyai nachweisen, dass seine Vorfahren seit dem Jahr 1837 in der Gegend von Rudersdorf ansässig waren und nie als Zigeuner umherwanderten. Doch die NS-Behörden verwarfen alle diese Einwände, ließen Baranyai im Juli 1943 nach Auschwitz deportieren und ermorden.<sup>2</sup>

Ein tragisches Schicksal erlitt **Leopold Egger**, Meister der Gendarmerie vom Posten St.



Nikolai im Sausal am 29. Mai 1945. Bis zum Kriegsende war er ein mutiger, entschiedener Gegner der NS-Ortsparteileitung gewesen. Ihm war mehrmals das SS-Polizeigericht angedroht worden, weil er sich weigerte, einen bekannten Blutordensträger „zackig“ zu grüßen, Parteiappelle zu besuchen etc. In Absprache mit dem Ortsbauernführer konnte er verhindern, dass in den letzten Kriegswochen noch Bauernsöhne zur Wehrmacht eingezogen wurden.

**Franz Baranyai vor seiner Deportation nach Auschwitz (Sammlung Dr. Halbrainer, Graz)**

1 DÖW Wien, Quellensammlung zum Rot-Weiß-Rot-Buch 1946, Sign. 8343, 8344 und 8345

2 Heimo Halbrainer, Gerald Lamprecht, Nationalsozialismus in der Steiermark, Innsbruck 2015, S. 196.



**Im idyllischen Dorf St. Nikolai im Sausal spielten sich Ende Mai 1945 schreckliche Szenen ab (Sammlung Killer, Graz)**

Als jugoslawische Soldaten am 10. Mai das Sausal besetzten, durfte er als einziger Gendarm am Posten verbleiben und sogar seine Waffe behalten. Am 28. Mai wurde bei ihm die Anzeige erstattet, dass zwei Russen versucht hatten, die Lehrerin Justine Eibel zu vergewaltigen. Egger verhaftete die beiden angeblich betrunkenen Russen und brachte sie in den Gemeindegewahrsam. Den beiden gelang es jedoch, in der Nacht auszubrechen. Sie begaben sich nach Mitteregg und verständigten die dort lagernden „Titos“, die am Morgen des 29. Mai in St. Nikolai eintrafen. Sie nahmen den Postenkommandanten Egger fest und sperrten ihn im Schulhauskeller ein. Dann übten sie am ganzen Ort Vergeltung, plünderten in den Häusern, schossen wild um sich und töteten den Totengräber Anton Zweidick auf seinem Weg zur Kirche. Danach erschossen sie auch Leopold Egger und zogen wieder ab.<sup>3</sup>

**Franz Hiebler**, Gendarmerie-Hauptwachtmeister am Posten St. Oswald bei Plankenwarth, Graz Umgebung, versuchte im Frühjahr 1942 trotz des hohen Risikos eine kommunistische Organisation in der Steiermark aufzubauen. Im Jahr zuvor war ein Widerstandsnetz der KPÖ aufgefliegen, einige hundert Personen waren verhaftet und mehr als 20 hingerichtet worden. Die neue Landesleitung um Hiebler hatte Verbindungen in die Industrieorte der Obersteiermark und nach Graz. Sie entwarf Flugschriften, welche u. a. über das Blendwerk der faschistischen Propaganda aufklären sollten. Ferner sammelte sie Geld für die Unterstützung der Familien Inhaftierter. Im August 1942 wurden Hiebler und andere Mitstreiter verhaftet, zum Tode verurteilt und im Juli 1943 in Wien hingerichtet.<sup>4</sup>

**Hans Kronberger**, Rayoninspektor des Postens Wettmannstätten, hatte unter den NS-Parteibonzen schwer zu leiden, weil

er nicht gewillt war, unmenschliche Verordnungen umzusetzen. Immer wieder langten Beschwerden in der Deutschlandsberger Kreisleitung ein, weil in seinem Rayon die Kriegsgefangenen und die Ostarbeiter zu Mittag mit den Bauersleuten an einem Tisch sitzen durften oder weil er an Sonntagen mit seiner Familie die Messe besuchte. Gefährlich wurde es für ihn, als er einen französischen Kriegsgefangenen, der sich mit einer Bauerntochter angefreundet hatte, verhaften und nach Deutschlandsberg bringen sollte. Er hatte den Franzosen nur am Posten verhört und danach wieder freigelassen. In einem Bericht notierte er: „Wegen dieser Anzeigen musste sich Gefertigter dreimal bei der Kreisleitung bzw. beim Kreisgericht in Deutschlandsberg und einmal beim Gaugericht in Graz verantworten. Auch die Gattin musste sich beim Kreisgericht verantworten.“ Außerdem machte er sich verdächtig, weil er keinen einzigen „Hamsterer“ verhaftete, obwohl alle wussten, dass fast jeden Tag Leute aus Graz mit dem Zug in die Gegend von Wettmannstätten kamen, um etwas Essbares zu beschaffen. Dazu seine Tochter: „Mein Vater hat mit anderen Kollegen den Bahnsteig kontrollieren müssen. Wenn er jemand erwischt hat, der Sterzmehl oder Erdäpfel usw. im Rucksack gehabt hat, hat er immer gesagt: „In Wettmannstätten bist nicht eingestiegen, hast verstanden?“ Das war riskant, einige Leute haben das auch gewusst. Ein Wunder, dass das keine Folgen gehabt hat.“<sup>5</sup>

3 Chronik des Gendarmeriepostens St. Nikolai i.S.

4 Heimo Halbrainer u.a., Katalog zu Ausstellung „Unsichtbar – NS-Herrschaft, Verfolgung und Widerstand in der Steiermark“, Graz 2008, S. 210.

**Ferdinand Leitner**, Meister der Gendarmerie am Posten Wegscheid, hat mit einigen Familien der ortsansässigen Bevölkerung fahnenflüchtige Soldaten auf ihrer Flucht unterstützt. Er war gegen sie nicht eingeschritten, obwohl gegen sie ein scharfes Vorgehen vorgeschrieben war. Wie viele andere seiner Kollegen leistete er Widerstand gegen Terror und unmenschliche Verordnungen, die weit jenseits des natürlichen Rechtsempfindens angesiedelt waren.<sup>6</sup>

**Johann Markowitsch**, Revierinspektor des Postens Paldau, schloss sich im Frühjahr 1944 einer im Bezirk Feldbach bestehenden Widerstandsgruppe an. Mit Mitgliedern in den Bezirken Weiz und Fürstenfeld wuchs die Gruppe rasch an und kann mit einer Stärke von 700 beziffert werden. Sie bestand aus österreichischen Patrioten, politisch Verfolgten und gemäßregelten Personen und sogar Kriegsgefangenen. Wegen der ständigen Bespitzelung durch Gestapo und Parteifunktionäre war die Organisation der Gruppe äußerst schwierig. Sie beschränkte sich auf Flüsterpropaganda, Sabotieren von unmenschlichen Anordnungen und Fluchthilfe für politisch Verfolgte. Auch gelang es ihnen, Juden dem Zugriff der Gestapo zu entziehen. Der Organisation gehörten Gendarmriebeamte der Posten Hartberg, Feldbach, Paldau, Fischbach, Ratten, Retteneegg, Kapfenstein, Jagerberg, St. Stefan i. R., Gleichenberg, und Edelsbach an.<sup>7</sup>

**Karl Meschek**, Meister der Gendarmerie und Oberwachmeister **Ferdinand Reiter** vom Posten Fischbach im Bezirk Weiz gehörten ab Dezember 1944 der lokalen, aus 320 Mitgliedern bestehenden Widerstandsbewegung an. Über die Tätigkeit der Bewegung ist nur so viel bekannt, dass sie mehrere Waffendepots in Bauernhäusern anlegen konnte, um beim zu erwartenden Chaos des Kriegsendes als starke Ordnungsmacht auftreten zu können. Einigen Ostarbeitern, die wegen geringfügiger Vergehen schwere Strafen zu erwarten hatten, waren sie beim Untertauchen behilflich. Durch Unvorsichtigkeit und Verrat flog die Bewegung fünf Wochen vor Kriegsende auf. Eine Namensliste, auf der auch die Namen Meschek und Reiter aufschienen, gelangte in die Hände von NS-eingestellten Gendarmerie-Offizieren. Am 6. April 1945 trafen fünf Gestapomänner aus Graz in Fischbach ein und verhafteten 16 Personen. Diese und weitere 16 hätten erschossen werden sollen. Dass es dazu nicht mehr kommen sollte, war der Kriegslage zu verdanken. Die 3. Ukrainische Front hatte längst die steirische Grenze erreicht, in den Nächten war deutlich Gefechtslärm zu hören, Kolonnen von Flüchtlingen zogen durch Fischbach. Im allgemeinen Durcheinander konnte Meschek den meisten der auf dem Posten untergebrachten Gefangenen die Flucht ermöglichen. Meschek selbst konnte flüchten, beging aber bald darauf aus unerklärlichem Grund Selbstmord.<sup>8</sup>

Revierinspektor **Johann Pfeifer** vom Posten Hartberg war seit September 1944 Führer einer starken Widerstandsbewegung, die auf dem Massenberg ihre Stützpunkte hatte. Mehrere hundert Personen, auch Gendarmen der umliegenden Rayone, gehörten dazu. Ihr Verdienst war es, von Nationalsozialisten geplante Verbrechen an Bauern der Umgebung zu vereiteln. Unter anderem ging es um einen Befehl der Hartberger Kreisleitung, zwei Bauerngehöfte in Staudach bei Hartberg zur Nachtzeit von

**Rayonsinspektor Hans Kronberger mit seiner Familie im Jahre 1937 (Sammlung Pracher, Graz)**



5 RWR-Buch, Bericht des Postenkommandos Wettmannstätten und Protokoll der Befragung von Rita Pracher, Graz.

6 RWR-Buch, Bericht des Postenkommandos Wegscheid.

7 RWR-Buch, Bericht des Abteilungskommandos Feldbach Nr. 2.

8 RWR-Buch, Berichte des Postenkommandos Fischbach und Bericht des Abteilungskommandos Feldbach Nr. 2. Sammlung Gend.Gruppeninspektor Adolf Moser, Anger bei Weiz.



**Der Leobner Stadtpolizist Alexander Pichler beim Umschulungskurs im Herbst 1938 in schwarzer Uniform (Sammlung Poglonik, Deutschlandsberg)**

Gendarmen niederbrennen zu lassen. Die Bewohner, vermeintliche Freiheitskämpfer, sollten gar nicht davor gewarnt werden. Pfeifer und sein Kollege Rayoninspektor **Josef Grabner** verständigten durch Boten rechtzeitig die Bewohner. In der Nacht der Straffaktion veranstalteten vier Gendarmen bei den Höfen ein heftiges Scheingefecht. Tags darauf konnte Revierinspektor Pfeifer der Kreisleitung die Meldung erstatten, dass durch überlegene Gegenwehr der Befehl nicht ausgeführt werden konnte. Dadurch bleiben die Staudacher Häuser verschont.<sup>9</sup>

**Johann Pichelmayer**, Revierinspektor vom Posten Judendorf-Straßengel, verfasste im Jänner 1946 eine 16-seitige Denkschrift mit dem Titel „Aus dem aktiven Freiheitskampf eines österreichischen Gendarmen“.<sup>10</sup> Zwar war er in den ersten Jahren der

NS-Herrschaft Parteimitglied gewesen, doch weckten ihn bald „die Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten im Hitlerreich aus seinem Loyalitätsschlaf“. Er beschloss, so wirksam als möglich gegen den „Nazismus“ zu arbeiten. Das hatte zur Folge, dass die NS-Dienststellen gegen ihn misstrauisch wurden. „Als alter, im Dienste ergrauter Gendarm“ kam er zwei Tage nach der Invasion in Jugoslawien, am 8. April 1941, nach Bad Radein/Slatina Radenci. Schon sechs Tage danach hatte er acht Männer und Frauen nach ihrer Verhaftung aus dem Ort zu bewachen. Aus Überzeugung, dass sie keinerlei Straftaten begangen hatten, quartierte er sie nicht, wie vorgesehen, in einem kleinen Raum ein, sondern stellte ihnen Fremdenzimmer zur Verfügung. Bald darauf erreichte er ihre Freilassung, indem er sich für sie verbürgte.

Pichelmayer schreibt von erbärmlichen Szenen, die sich bei der zwangsweisen Aussiedelung slowenischer Familien ergaben. Er versuchte, mit gewichtigen Argumenten mehrere Aussiedelungen zu verhindern, doch konnte er nur in einem einzigen Fall die Aussiedelung hinauschieben. Diese und ähnliche Aktionen der „Goldfasane“, wie man die Nazibonzen in ihren gelben Uniformen nannte, bestärkten den Willen des Gendarmen, zu helfen, wo es nur möglich war. Immer öfter ergaben sich Gelegenheiten dazu, er konnte Familien die Flucht nach Ungarn ermöglichen und andere vor ihrer Aussiedelung warnen. Bei der Begründung, warum die Deportation nicht möglich war, erwies er sich erfinderisch: Ein Mann beging angeblich Selbstmord, ein Mädchen kam ins Spital usw. Allerdings kam er immer öfter in Konflikte mit den reichsdeutschen Polizeistellen und dem Kulturbund. Hingegen ergab es sich völlig zwanglos, dass sich mit maßgeblichen Slowenen eine festgefügte Widerstandsgruppe bildete. Einer der größten Erfolge war die Vereitelung der Aussiedelungsaktion von 400 Bewohnern von Radein und ihre Enteignung. „Die Tüchtigkeit des Pichelmayer in Slatina Radenci ist hauptsächlich die Nazibekämpfung und ihre Zermürbung gewesen. Pichelmayer und der ganze Posten sei von der Gestapo in Luttenberg stets überwacht worden, ohne aber in eine Falle gegangen zu sein“, schrieb sein Nachfolger vom Posten Judendorf-Straßengel.<sup>11</sup>

9 RWR-Buch, Bericht des Postenkommandos Hartberg.

10 RWR-Buch, Bericht des Gendarmeriepostens Judendorf-Straßengel. Die Angaben bestätigt vom Bez.Gend.Kommandant Colombo.

11 RWR-Buch, „Abschrift“ des Postenkommandos Judendorf-Straßengel vom 20.3.1946, Kommandant Patrl. Cafnik.

**Alexander Pichler** war Stadtpolizist in Leoben. Als einziger seines Wachlokals weigerte er sich ab dem 13. März 1938 die obligate Hakenkreuzarmbinde zu tragen und den „deutschen Gruß“ zu leisten. Für ihn und seine Familie hatte dies schlimme Folgen, er wurde ohne Bezüge entlassen und erst im Herbst 1938, nachdem sich Freunde für ihn eingesetzt hatten, als Gendarm wieder in den Dienst aufgenommen. Seiner Gesinnung blieb er aber treu und warnte in etlichen Fällen „Politische“ kurz vor ihrer Verhaftung. Obwohl ihm nichts bewiesen werden konnte, galt er weiterhin als politisch unzuverlässig, weshalb er zum „Führergeburtstag“ am 20. April 1940, als viele seiner Kollegen befördert wurden, nicht berücksichtigt wurde. Stattdessen kam er als einer der ältesten steirischen Gendarmen in die Kriegsgebiete von Polen und Jugoslawien, wo er seit 1945 als vermisst gilt.<sup>12</sup>

**Postenkommandant Scharl** von St. Margarethen an der Raab berichtete: Im April wurde das Volkssturmbataillon Nr. 2 aufgebildet, der vorbereitete Panzerabwehrgraben und Schlüsselstellungen wurden besetzt. Den Gendarmeriebeamten gelang es, den Zugführer des Abschnittes St. Margarethen, Johann Pendl, ein Landwirt aus Entschendorf, dazu zu bewegen, „dass seine Einheit auf keinen Fall auf den anrückenden Feind schießt, weil der Krieg ohnedies verloren war, um wertvolles

Leben zu schonen“. Die Gendarmen hatten bessere Kenntnis von der Kriegslage als der Volkssturm, sie hätten Pendl rechtzeitig verständigt, zu welchem Zeitpunkt sich der Volkssturm hätte zurückziehen sollen. Zu dem kam es letztlich nicht mehr, weil sich der vorgesetzte Kampfkommandant schon vorher abgesetzt hatte und sich der Volkssturm auflöste.<sup>13</sup>

**Rudolf Tschetschko**, Hauptwachtmeister der Gendarmerie, wurde im Jahr 1943 von einem Posten in der damaligen Untersteiermark auf den Posten Fehring versetzt. Dort hatte er zufällig ein Spottgedicht auf Hitler in die Hand bekommen, abgeschrieben und weitergereicht. Er wurde schließlich von Beamten der Gestapo Graz verhaftet, im Jahr 1944 in Marburg/Maribor vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und erschossen.<sup>14</sup>

**Gendarmerie-Hauptmann Wiesauer** vom Abteilungskommando Bruck/Mur war 1938 gemäßregelt, verhaftet und später auf eine niedere Dienstklasse versetzt worden. Vom Sommer 1939 bis zum Kriegsende arbeitete er äußerst erfolgreich in der Widerstandsbewegung des ehemaligen Polizeioberinspektors Adolf Schlesinger mit. Unter anderem leitete er Maßnahmen gegen verfolgte österreichische Staatsbürger an andere Stellen des Widerstands weiter. So konnten Massenverhaftungen von Christlichsozialen

und Sozialdemokraten im Jahr 1944 schon zwei Tage vor ihrer Durchführung angekündigt werden und belastendes Material rechtzeitig verschwinden. Hauptmann Wiesauer in seinem Bericht: „Es war eine mühselige und gefährliche Arbeit, die Erfolge waren keine überwältigenden, aber [...] es konnten in unzähligen Einzelfällen Leistungen vollbracht werden, die in ihrer Gesamtheit dazu beigetragen haben, die nationalsozialistische Machtstellung zu untergraben. [...] Die Fahnenflüchtigen trieben sich im Frühjahr 1945 zu Hunderten in den Bergen herum und kein Gendarm tat ihnen etwas zuleide.“<sup>15</sup>

Abschließend sei bemerkt, dass in Hinblick auf die Moskauer Deklaration vom Oktober 1943 bestimmte Formen des Widerstands, wie sie auch von österreichtreuen Beamten geübt wurden, eine wesentliche Rolle an der Wiederentstehung des freien Österreich nach 1945 spielten. So lautet eine Textstelle der Deklaration: „Österreich wird aber auch daran erinnert, dass es für die Teilnahme am Kriege an der Seite Hitler-Deutschlands eine Verantwortung trägt, der es nicht entrinnen kann, und dass anlässlich der endgültigen Abrechnung Bedachtnahme darauf genommen wird, wieviel es selbst zu seiner Befreiung beigetragen haben wird.“

*Herbert Blatnik*

12 Sammlung Erna Poglonik, Deutschlandsberg.

13 RWR-Buch, Bericht des Postenkommandos St. Margarethen an der Raab.

14 RWR-Buch, Bericht des Postenkommandos Fehring.

15 RWR-Buch, Bericht des Abteilungskommandos Bruck an der Mur.

# Winter is coming

Um für die Wintersaison gerüstet zu sein und auf den Straßen sicher voran zu kommen, gibt es hier alle Infos zum Thema Winterreifenpflicht.

## WANN GILT DIE WITTERUNGSABHÄNGIGE WINTERREIFENPFLICHT?

Die Pflicht gilt von 1. November bis 15. April des Folgejahres bei winterlichen Verhältnissen.

## WAS VERSTEHT MAN UNTER WINTERLICHEN VERHÄLTNISSEN?

Darunter kann man Schnee, Eis oder auch Matsch verstehen.

## FÜR WELCHE FAHRZEUGE GILT DIE WITTERUNGSABHÄNGIGE WINTERREIFENPFLICHT?

Für fahrende Pkw, Kombi-kraftwagen und Lkw mit einem höchstzulässigen Gesamtgewicht von 3,5 Tonnen. Parkende Autos sind ausgenommen.

## KÖNNEN ALTERNATIVEN ZU WINTERREIFEN IN ANSPRUCH GENOMMEN WERDEN?

Ja, es ist zulässig Schneeketten auf mindestens zwei Antriebsrädern zu verwenden. Dies ist allerdings nur erlaubt, wenn die Fahrbahn mit einer zusammenhängenden oder nicht nennenswert unterbrochenen Schnee- oder Eisschicht bedeckt ist.

## WIE IST DIE REGELUNG FÜR LKW ÜBER 3,5 TONNEN UND OMNIBUSSE?

Diese sind unabhängig von winterlichen Verhältnissen im genannten Zeitraum dazu verpflichtet, mit Winterreifen zu fahren.



## WELCHE PROFILTIEFE MÜSSEN WINTERREIFEN AUFWEISEN?

Die Winterreifen eines Pkw oder eines Lkw bis zu 3,5 Tonnen müssen eine Profiltiefe von mindestens vier Millimetern bei Radialreifen und fünf Millimeter bei Diagonalreifen aufweisen. Für Winterreifen von Lkw über 3,5 Tonnen gilt eine Mindestprofiltiefe von fünf Millimetern bei

Radialreifen und sechs Millimetern bei Diagonalreifen.

## WO FINDET MAN DIE DAZUGEHÖRIGEN RECHTSGRUNDLAGEN?

Die rechtlichen Grundlagen zur Winterreifenpflicht sind hier geregelt: § 102 Kraftfahrgesetz (KFG) und § 4 Kraftfahrgesetz-Durchführungsverordnung (KDV).

# 112 Mal „Ich gelobe“

Für 34 Frauen und 78 Männer begann ein neuer Abschnitt in ihrer beruflichen Karriere, denn sie traten ihre Polizeigrundausbildung im Bildungszentrum Graz an.



112 angehende Polizistinnen und Polizisten sprachen im Rahmen ihrer Angelobung vor Landespolizeidirektor Gerald Ortner und seinem Stellvertreter Generalmajor Manfred Komericky sowie dem Leiter des BZS Graz, Oberst Rupert Gruber, und seinem Stellvertreter Chefinspektor Christian Krainer lautstark die Gelöbnisformel.

Die 34 Frauen und 78 Männer begannen am 1. September



2020 ihre Ausbildung und werden fortan im BZS Graz neben den Rechtsmaterien auch Ausbildungsinhalte im Einsatztraining, in Ethik und in sozialen Kompetenzen erhalten.

„Kollegialität und Loyalität sind sehr wichtig im Polizeiberuf. Sie werden häufig im Team agieren, mit Menschen in Kontakt treten und in

viele herausfordernde Situationen kommen. Ich wünsche Ihnen für Ihre Ausbildung alles Gute und freue mich, wenn ich Sie alle in rund zwei Jahren zu Ihrem Lehrgangsabschluss beglückwünschen darf“, gab Landespolizeidirektor Gerald Ortner den Lehrgangsteilnehmern mit auf den Weg.

# In neuen Funktionen



## **Oberstleutnant Michael Mittasch, BA MA**

**Seit 1. September 2020 stellvertretender Leiter im AHZ Vordernberg.**

Obstlt Mittasch trat am 1. Dezember 1987 in den Bundesdienst ein. Im Jahr 1993 schloss er seine Ausbildung zum leitenden Beamten in Mödling ab und wurde im Jahr 1995

zum Bezirksgendarmeriekommando Leoben versetzt, wo er als stellvertretender Leiter eingeteilt wurde. Von 1997 bis August 2012 übernahm Oberstleutnant Michael Mittasch die Funktion als Bezirkspolizeikommandant von Leoben. Seit dem 1. September 2012 war er im SPK/BPK Leoben als leitender Beamter eingesetzt.



## **Kontrollinspektorin Patrizia Lampel**

**Seit 1. September 2020 Inspektionskommandantin der Polizeiinspektion Eibiswald.**

Im Jahr 1996 trat KontrInsp Lampel in den Bundesdienst ein. Im Jahr 1998 musterte sie als Zollwachebeamtin in Spielfeld aus. Nach Absolvierung des

Grundausbildungslehrganges für dienstführende Beamte wurde Lampel bis zum Jahr 2004 beim Zollamt Spielfeld und in weiterer Folge bei der GPI Gamlitz verwendet. Im Jahr 2015 wurde Patrizia Lampel zur PI Eibiswald versetzt. Seit 1. Februar 2018 war sie dort als Sachbereichsleiterin und Stellvertreterin des Inspektionskommandanten tätig.



## **Kontrollinspektorin Claudia Neißl**

**Seit 1. August 2020 Leiterin des Einsatzreferates im SPK/BPK Leoben.**

KontrInsp Neißl trat am 1. Mai 2006 in den Bundesdienst ein. Nach Absolvierung der Grundausbildung versah sie für rund drei Jahre ihren Dienst als eingeteilte Beamtin in der Polizeiinspektion Josef-Heißl-Straße. Nach Absolvierung des GAL

E2a im Jahr 2012 kehrte sie als Sachbearbeiterin in ihre Dienststelle zurück. Seit November 2018 ist Claudia Neißl Sicherheitskoordinatorin der Initiative GEMEINSAM. SICHER für den Bezirk Leoben. In dieser Funktion hat sie bereits zahlreiche Projekte für die Bürgerinnen und Bürger organisiert, die im Bezirk mit ausgesprochen großer Resonanz angenommen wurden.



## **Kontrollinspektor Markus Sumper**

**Seit 1. August 2020 Inspektionskommandant der Polizeiinspektion Passail.**

2003 trat KontrInsp Sumper in den Bundesdienst ein und versah seinen Dienst nach Absolvierung der Grundausbildung auf der PI Graz-Karlauerstraße. Zehn Monate später wechselte er die Dienststelle und stand auf der PI St. Ruprecht an der Raab für beinahe zehn Jahre im

Einsatz. 2014 entschied sich Markus Sumper dafür, die Ausbildung zum dienstführenden Beamten zu absolvieren. Nach bestandenem Abschluss war er ein Jahr lang auf der PI Graz-Liebenau tätig, bevor er für kurze Zeit seinen Dienst in der ehemaligen Bezirksleitstelle Weiz verrichtete. Mit Dezember 2016 kehrte er zur PI St. Ruprecht an der Raab zurück und übernahm die stellvertretende Leitung der Dienststelle.

# Erfolgreicher Studienabschluss

Jahrelanges Lernen hat sich gelohnt: Fünf steirische Teilnehmer schlossen mit der Sponision am 27. August 2020 ihre Bachelor- und Masterstudienlehrgänge ab.



**Die Absolventinnen und Absolventen der Bachelor- und Masterstudienlehrgänge**

© BMI/Karl Schöber

Mit dem Wintersemester 2017/2018 startete der Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“ an der Fachhochschule Wiener Neustadt. Mit dabei waren auch vier steirische Kolleginnen und Kollegen: Chefinspektor/SIAK Willibald Gutsch, Abteilungsinspektor/SIAK Andreas Tafeit, Bezirksinspektorin/SIAK Dalila Hackenauer und Bezirksinspektor/SIAK Gerhard Raffer schlossen ihr Studium mit der feierlichen Sponision ab und durften für ihre ausgezeichneten Leistungen von Innenminister Karl Nehammer ihre Zeugnisse entgegennehmen.

Einen Schritt weiter ist Oberstleutnant Michael

Mittasch: Er absolvierte erfolgreich den Master-Studienlehrgang „Strategisches Sicherheitsmanagement“ und erhielt

im Rahmen der Sponisionsfeierlichkeiten an der FH Wiener Neustadt von Innenminister Karl Nehammer sein Diplom.



**Oberstleutnant Michael Mittasch absolvierte erfolgreich den Master-Studienlehrgang „Strategisches Sicherheitsmanagement“**

© BMI/Karl Schöber

# Von den Bergen in den Ruhestand

Wenn die Leidenschaft zum Beruf wird: Gruppeninspektor Gerhard Waygand blickte vor seiner Pensionierung auf über 30 Jahre Alpindienst zurück.

**Gerhard Waygand machte seine Leidenschaft für das Klettern zum Beruf.**



Bergführer und Flight Operator Gruppeninspektor Gerhard Waygand ist ein Urgestein des Alpindienstes in der Steiermark. Über 30 Jahre lang war der Polizist in der Alpinen Einsatzgruppe tätig und hat damit seine Leidenschaft für die Berge zum Beruf gemacht. Der Enthusiasmus zum Bergsteigen bietet für die fordernden und verantwortungsvollen Aufgaben einen klaren Vorteil.

Von Erhebungsflügen über die Dokumentation von Unfällen bis hin zu Bergungen ist im alpinen Dienst alles dabei. Die Sicherheit steht dabei immer an erster

Stelle, erzählte uns Waygand: „Man muss bei jedem Einsatz abschätzen, welche Handlungen möglich sind, was die Wetterverhältnisse bedeuten und wie weit man selbst gehen kann, um die Eigensicherung nicht zu gefährden“. Um diese Handlungssicherheit in den verschiedensten Situationen zu vertiefen, stehen jährlich sowohl Fort- als auch Weiterbildungen mit Schwerpunkten auf dem Programm der Alpinistinnen und Alpinisten. Gerhard Waygand ist als Leiter der Alpinen Einsatzgruppe Murtal und auch als Bergführer für diese Schulungen im Team zuständig: „Ich bin dafür verantwortlich, dass der Übungstag gut verläuft, jeder etwas Neues dazulernen kann und alle sicher nach Hause kommen“.

In mehr als drei Jahrzehnten bei der Alpinen Einsatzgruppe hat Waygand schon unzählige Einsätze erlebt. In dieser Zeit hat sich allerdings auch viel verändert und entwickelt. In den Anfängen seiner Zeit gab es eine große Anzahl an Einsätzen, durchgeführte Suchaktionen waren oftmals mit Bergungen verbunden. Mit der Zeit wurden sie weniger berichtet er: „Die Menschen wurden vorsichtiger und legten sich eine bessere Ausrüstung zu. Doch auch das Handyzeitalter hat einiges verändert“. Durch das Mobiltelefon können Betroffene heutzutage selbstständig den Notruf wählen

## GrInsp Gerhard Waygand

- 1981: Eintritt in die Bundesgendarmerie
- 1984: Alpinausbildung
- ab 1985: Alpinist AEG Leoben
- 1987: Ausbildung zum Hochalpinisten
- 1990-1991: Ausbildung zum Gendarmerie-Bergführer
- 1993: Ausbildung zum Flugretter

oder einen genauen Standort weiterleiten.

Alpine Einsätze fordern allerdings selbst einen erfahrenen Beamten nicht nur körperlich, sondern auch geistig, erzählte Waygand: „Manche Einsätze gehen einem auch persönlich nahe. Man beschäftigt sich dann mit dem Fall und überlegt, was man noch tun könnte, um beispielsweise eine vermisste Person zu finden“.

Mit vielen Erinnerungen und Einsätzen verabschiedete sich der Polizist und geschätzter Kollege nun in den Ruhestand. In seinem neuen Lebensabschnitt wird ihn auch das Bergsteigen weiterhin begleiten: „Natürlich werde ich auch in meiner Pension Bergtouren unternehmen und Klettergärten besuchen. Ein paar Ziele habe ich mir noch gesetzt, wie beispielsweise in der Wallergruppe“. Gruppeninspektor Waygand freut sich auf den wohlverdienten Ruhestand und auch wir wünschen ihm alles Gute.

**Am Formel-1-Wochenende wurde Waygand seitens des Einsatzstabes und der Behörde für seine Leistungen gedankt.**



# Herzlicher Dank an Kollegen Vorraber

Mit 1. August 2020 trat Kontrollinspektor Peter Vorraber der Polizeiinspektion Passail seinen Ruhestand an.

Kontrollinspektor Vorraber trat am 1. März 1983 in den Bundesdienst ein. Seit dem 1. Juli 1991 versah er seinen Dienst in der Polizeiinspektion Passail, bis er am 1. Juli 2019 zum



Inspektionskommandanten ernannt wurde. Nun verabschiedet er sich in den wohlverdienten Ruhestand. Grund genug für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sich bei ihrem Chef herzlich für die gemeinsame Zeit und den Zusammenhalt auf der Dienststelle zu bedanken und ihm alles Gute, viel Glück und vor allem Gesundheit für den neuen Lebensabschnitt zu wünschen.

## Feierlich geehrt

Besondere Auszeichnungen und Anerkennungen erhielten zahlreiche Kolleginnen und Kollegen im Rahmen eines feierlichen Festaktes.

Insgesamt zwei feierliche Ehrungen fanden im September im Blauen Saal der Landespolizeidirektion Steiermark statt. Neben der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens und des Exekutivdienstzeichens für 30 Jahre treue Dienste wurden auch

einige Kolleginnen und Kollegen mit belobender Anerkennung in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet.

Landespolizeidirektor Gerald Ortner widmete den zu Ehrenenden großen Dank: „Da ich aus eigener Erfahrung weiß, dass



von Ihnen, von uns allen, viel verlangt wird, möchte ich mich ausdrücklich nochmals bei Ihnen für Ihr Engagement, Ihr Durchhaltevermögen und Ihre Einsatzbereitschaft bedanken.“

Ein Quintett der Polizeimusik Steiermark umrahmte die Veranstaltungen mit festlichen Klängen.

# DIE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRATULIERT

## ZUM 97STEN

**BezInsp** i.R. PIRKHEIM Erhard, Graz

## ZUM 95STEN

**GrInsp** i.R. MOSBACHER Alfred, Graz

**GrInsp** i.R. TRIEBL Franz, Puch bei Weiz

**GrInsp** i.R. WANGO Erwin, Bad Radkersburg

## ZUM 94STEN

**AbtInsp** i.R. SEEREITER Helmut, Graz

## ZUM 92STEN

**Obstlt** i.R. SAGMEISTER Konrad, Trieben

**AbtInsp** i.R. KÖPPING Johann, Gratwein

**AbtInsp** i.R. WETZELHÜTTER Herbert,  
St. Peter-Freienstein

**BezInsp** i.R. LECHNER Hermann, Grundlsee

**RayInsp** i.R. STROHHÄUSL Kajetan,  
St. Marein bei Knittelfeld

## ZUM 90STEN

**Oberst** i.R. SCHREIBER Josef, Graz

## ZUM 89STEN

**AbtInsp** i.R. DERLER Franz, Graz

**AbtInsp** i.R. HÜTTER Johann, Graz

**BezInsp** i.R. SPATH Johann, Knittelfeld

**BezInsp** i.R. WEGHOFER Wilfried, Langenwang

## ZUM 88STEN

**Brigadier** i.R. STROCKREITER Josef, Judenburg

**AbtInsp** i.R. HAUSEGGER Heribert, Eisenerz

**AbtInsp** i.R. LIEBMANN Josef, Bruck an der Mur

**BezInsp** i.R. ALLMER Franz, Floing

**BezInsp** i.R. WURZINGER Kurt, Bad Radkersburg

## ZUM 87STEN

**BezInsp** i.R. HOLZER Friedrich, Graz

**BezInsp** i.R. MORITZ Michael, Voitsberg

**BezInsp** i.R. PIRNER Alois, Graz

**BezInsp** i.R. RESSI Johann, Knittelfeld

**BezInsp** i.R. SPIESMAYR, Graz

**GrInsp** i.R. GERZABEK Eduard, Graz

## ZUM 86STEN

**Obstlt** i.R. GRASSER Bernhard, Pöllau

**ChefInsp** i.R. KARNITSCHNIG Johann, Straß

**BezInsp** i.R. OBERMANN Herbert, Oberaich

**GrInsp** i.R. TUPPINGER Walter, Eisenerz

## ZUM 85STEN

**AbtInsp** i.R. SCHÖNBACHER Josef, Übelbach

**BezInsp** i.R. WIESENHOFER Franz,  
St. Marein – Feistritz

**GrInsp** i.R. STOFF Andreas, Graz

## ZUM 84STEN

**ChefInsp** i.R. GRABNER Johann, Rottenmann

**ChefInsp** i.R. MICHELITSCH Herbert, Gröbming

**KontrInsp** i.R. PEßL Bruno, Schladming

**BezInsp** i.R. MILLEDER Franz, Gratwein

## ZUM 83STEN

**ChefInsp** i.R. DEUTSCH Helmut,  
Pfarrkirchen bei Bad Hall

**ChefInsp** i.R. KAHAUN Franz, Feldbach

**ChefInsp** i.R. LENZ Josef, Bad Radkersburg

**ChefInsp** i.R. MARQUARDT Kurt, Bruck an der Mur

**ChefInsp** i.R. MODER Karl, Weißkirchen

**ChefInsp** i.R. MOGG Anton, Hart bei Graz

**AbtInsp** i.R. BENADA Karl, St. Lambrecht

**GrInsp** i.R. MATOUSCHOVSKY Erwin, Graz

**GrInsp** i.R. SCHMIDT Andreas, Graz

## Juli - September 2020

### ZUM 82STEN

**Brigadier** i.R. MULZET Friedrich, Eibiswald  
**ChefInsp** i.R. HIMMELBAUER Ernst, Graz  
**ChefInsp** i.R. KLÖSCH Johann, Bruck an der Mur  
**ChefInsp** i.R. STRIMITZER Willibald, Leoben  
**OberInsp** i.R. MOSER Helmut, Graz  
**OberInsp** i.R. PRETTENTHALER Adolf, Graz  
**BezInsp** i.R. PRATTES Rudolf, Höf-Präbach  
**GrInsp** i.R. BAUMANN Viktor, Graz

### ZUM 81STEN

**General** i.R. FALLMANN Walter, Graz  
**KontrInsp** i.R. MÖRTH Karl, Lannach  
**AbtInsp** i.R. ASSL Ernst, Fernitz  
**AbtInsp** i.R. KREUTZER Adolf, Bad Mitterndorf  
**BezInsp** i.R. HARB Rudolf, Graz  
**GrInsp** i.R. GOSCH Günther, Deutschlandsberg  
**GrInsp** i.R. PÖRTL Franz, Neu-Windorf  
**GrInsp** i.R. SCHWARZL Richard, Kalsdorf

### ZUM 80STEN

**ChefInsp** i.R. BURGER Friedrich, Graz  
**ChefInsp** i.R. KLOIBHOFER Siegfried, Leoben  
**OberInsp** i.R. GREUL Günther, Graz  
**AbtInsp** i.R. BERGLER Franz, Weiz  
**AbtInsp** i.R. RIEDLER Hermann, Trofaiach  
**GrInsp** i.R. FELBER Hermann, Hieflau  
**GrInsp** i.R. HARHAMMER Franz, Judendorf-Straßengel

### ZUM 75STEN

**ChefInsp** i.R. AUTISCHER Peter, St. Egidi bei Murau  
**ChefInsp** i.R. FENINGER Kurt, Raaba  
**OberInsp** i.R. LORBER Hubertus, Ilz  
**OberInsp** i.R. MOIK Karl Heinz, Graz  
**KontrInsp** i.R. JAHNS Peter-Friedrich, Hafning  
**AbtInsp** i.R. KOFLER Rudolf, Graz

**AbtInsp** i.R. SATTELHACK Karl, Leoben

**GrInsp** i.R. KACETL Peter, Öblarn

**GrInsp** i.R. LOIPERSBÖCK August, Birkfeld

**GrInsp** i.R. MISLIVECEK Walter, Bruck an der Mur

**GrInsp** i.R. PRATL Peter, Rohrbach an der Lafnitz

### ZUM 70STEN

**HR** i.R. Dr. WESTERMAYER Helmut, Graz

**ChefInsp** i.R. ANHOFER Hubert, Passail

**ChefInsp** i.R. FRANK Karl, Pirka

**ChefInsp** i.R. KRANZ Karl, Kammern

**KontrInsp** i.R. SOMMER Manfred, Gröbming

**AbtInsp** i.R. BRANDL Emmerich, Seckau

**AbtInsp** i.R. SCHLENER Karl, Sinabelkirchen

**AbtInsp** i.R. WARUM Reinhold, Graz

**BezInsp** i.R. FRUHWIRTH Benedikt, Lebring

**GrInsp** i.R. HAMLITSCH Raimund, Radmer

**GrInsp** i.R. HILLBERGER Klaus, Murau

**GrInsp** i.R. KIELNHOFER Robert, Bad Waltersdorf

**GrInsp** i.R. OTTER Adolf, Heiligenkreuz am Waasen

**GrInsp** i.R. PATTERER Heinrich, Thal

**GrInsp** i.R. RAHS Friedrich, Voralpe

**GrInsp** i.R. RINDLER Heinz, Mühldorf

**GrInsp** i.R. SOMMERSGUTER Ottokar,  
Groß St. Florian

**GrInsp** i.R. THURN Richard, Krieglach

**OAS** i.R. KOSI Ernst, Bad Radkersburg

**WIR GRATULIEREN  
HERZLICH!**

## In ehrendem Gedenken

**HÖRMANN** Franz, GrInsp i.R., zuletzt Postenkommandant am GP Tragöß-Oberort, 98 Jahre, verstorben am 19.07.2020.

**GALLAUN** Josef, BezInsp i.R., zuletzt PI Kirchdorf/Pernegg, 96 Jahre, verstorben am 21.07.2020.

**LORENZ** Alois, AbtInsp i.R., zuletzt BGK Graz-Nord, 92 Jahre, verstorben am 23.08.2020.

**ARIS** Rudolf, GrInsp i.R., 95 Jahre, verstorben am 21.08.2020.

**WERNER** Karl, BezInsp i.R., zuletzt BPD Graz-Kraftfahrgruppe, 94 Jahre, verstorben am 16.09.2020.

**LIENHART** Anton, BezInsp i.R., zuletzt GP Hatzendorf, 90 Jahre, verstorben am 25. September 2020.

# NACHRUF

## Gruppeninspektor Harald Fuchs

Gruppeninspektor Harald Fuchs wurde am 14. September 1969 in Feldbach geboren und trat am 1. September 1989 in den Bundesdienst ein. Er versah seinen Dienst beginnend mit 1. Juli 1988 in Gleisdorf und Hatzendorf, ehe er im Jahr 1996 als Gendarm nach Riegersburg wechselte. Nach Dienstzuteilungen zur LPD Niederösterreich sowie zur PI Bad Radkersburg wechselte er schließlich am 1. Mai 2018 ins Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Graz, wo er als hauptamtlicher Lehrender tätig war.

Neben seinen dienstlichen Tätigkeiten trat Gruppeninspektor Harald Fuchs auch in seinem Privatleben für die Gesellschaft und die Menschen ein: Als Bürgermeister der damals selbstständigen Gemeinde Trautmannsdorf lenkte er elf Jahre lang die Agenden zum Wohle der Gemeindebewohner. Seit dem Jahr 2007 war er außerdem aktives Mitglied des Kriseninterventionsteams Steiermark, wo er mit viel Einfühlungsvermögen vielen Menschen in Verlust- und Akutsituationen beistand.

Sein plötzlicher, völlig unvorhersehbarer Tod am 1. Mai 2020 traf Familie, Wegbegleiter,

Arbeitskollegen und Schüler von „Harry“ unvorbereitet und rief tiefe Betroffenheit hervor.

Im Rahmen einer Gedenkfeier am 12. September 2020 richtete der Leiter des Bildungszentrums der Sicherheitsakademie Graz, Oberst Rupert Gruber, BA MA, persönliche Worte an die anwesenden Trauergäste: „Schon bei unserem ersten Kontakt standen „Harrys“ persönliche Kompetenzen im Vordergrund. Harry war nicht derjenige, der im Vordergrund stand. Seine Tätigkeiten blieben scheinbar hinter dem Vorhang, waren dienstlich, aber vor allem kameradschaftlich und freundschaftlich von großer Bedeutung. Man konnte sich auf ihn verlassen und auf ihn zählen – wann auch immer.

*Großer Gott:  
Mitten im Leben geschieht der Tod.  
Wir können es noch nicht begreifen.  
Es ist nicht zu fassen – so abrupt,  
so unerwartet – mitten aus dem  
Leben gerissen. Zu wem sollen wir  
gehen mit unseren Fragen und  
Klagen;  
mit unseren Ängsten und Sorgen;  
mit unserer Ratlosigkeit und  
Trauer; mit unseren Tränen und  
Erinnerungen?  
Wir haben unseren Freund und*

*Kollegen, Harry Fuchs verloren.  
Durch seine stets freundschaftliche  
und soziale Art hat er vielen  
Menschen in seinem Umfeld, aber  
auch unbekannt Menschen Hilfe  
und Trost in schweren Stunden  
gegeben.  
Verzeihe (auch) uns, was wir dem  
Verstorbenen wissentlich oder un-  
bewusst schuldig geblieben sind.*



# Vater unser

Bereits in der Ausgabe 2/2020 habe ich über das Vater unser geschrieben. Ich möchte in dieser Ausgabe mit dem Vater unser und einer weiteren Bitte fortsetzen.

Es ist leicht zu sagen „Dein Wille geschehe“, wenn es uns gut geht. Aber wenn wir krank sind? Wir fragen uns dann: Warum hast du dies oder jenes zugelassen?

## **Dein Wille geschehe – wie im Himmel so auf Erden!**<sup>1</sup>

Im Gebet, das uns Jesus zu beten gelehrt hat, gehen die ersten Bitten an Gott, unseren Vater selbst: Dein Name soll geheiligt werden; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe... Erst die weiteren Fürbitten nehmen unser Leben und unsere Anliegen für unsere Welt in den Blick.

1) Die Bitte „Dein Wille geschehe – wie im Himmel so auf Erden“ verbindet Himmel und Erde. Beide Bereiche: Göttlicher und menschlicher Bereich, sind umfassen von der Liebe Gottes – von seinem Willen. Dort, wo Gott wohnt im Himmel, gestaltet sich das Leben des dreifaltigen Gottes – zwischen Vater, Sohn und Heiligem Geist. Und dieses Leben ist Liebe, Zuwendung, Aufmerksamkeit und gegenseitige Hingabe. In dieses göttliche Leben sind die Engel und die Heiligen, alle schon in Gott Vollendeten, hineingenommen. Sie schauen Gott von Angesicht zu Angesicht, ihr Leben ist Freude und Seligkeit, weil sie in Gott sind für immer und auf ewig. Keine Freude dieser Welt ist damit vergleichbar: „Kein Auge hat es gesehen, kein Ohr hat es gehört, in keines Menschen Sinn ist es gekommen: Das Große, das Gott denen bereitet hat, die ihn lieben“ (1 Kor 2,9). Im göttlichen Bereich sind der Wille Gottes, der Wille

der Engel und aller schon in Gott vollendeten Menschen in völliger Übereinstimmung: Gottes Wille geschieht vollkommen.

2) Und auf Erden? Im menschlichen Bereich? In der Welt der Natur, in der Welt des Kosmos vollzieht sich der Wille Gottes in den Gesetzen der Natur in beeindruckender Vollkommenheit. Das Leben des Menschen aber verläuft nur teilweise nach vorgegebenen Gesetzen, nach den Programmen unserer Gene, Chromosomen und Erbanlagen. Über diese Ordnungen hinaus, die den Willen Gottes anzeigen, haben wir Menschen den Raum der Freiheit: zu tun und zu lassen, zu reden oder zu schweigen, an Gott zu glauben oder ihn abzulehnen. So sehr auch diese unsere Freiheit beschränkt und beeinflusst ist, es bleibt uns immer Spielraum zum Handeln und zum Entscheiden. Wir sind keine Marionetten in der Hand Gottes.

Und doch spüren wir hinter unserem persönlichen Leben und dem Leben aller Menschen einen geheimen Plan. Ist es Schicksal, sind es dunkle Mächte, oder – ist es doch: der uns liebende Gott? Mit seinem Willen sollen wir unseren Willen verbinden, damit unser Leben Sinn erhält und Orientierung, damit unser Leben einmal dort ankommt, wo Gott in unzugänglichem Lichte wohnt.

Sofort kommen uns aber auch die Fragen: Was ist mit dem Leid, was hat es mit Krankheit und Tod auf sich, mit dem Bösen in der Welt, warum müssen Unschuldige leiden, die Opfer der

Gewalt, der Katastrophen und der Unglücksfälle? Ist das auch Gottes Wille – oder lässt er all das nur zu? Wozu aber? Vielleicht: um uns unsere Ohnmacht verspüren zu lassen? Oder verbirgt sich hinter allem letztlich doch der gütige, für uns jetzt noch nicht verständliche Wille Gottes, eines Gottes, der letztlich für uns alles zum Guten lenkt?

Schauen wir wieder auf Jesus. Er sagte: „Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu Ende zu führen“ (Joh 4,34). Und zu dieser Speise gehörten auch der Kelch des Leidens am Ölberg und der bittere Tod am Kreuz. „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist“ (Lk 23,46). Indem Jesus auch zu den dunklen Stunden seines Lebens Ja gesagt hat, ist er ganz eins geworden mit Gott.

Der Wille Gottes in meinem Leben: Ich erkenne ihn aus den Geboten Gottes, aus dem Evangelium, aus meinem Gewissen. Und in den Stunden der Entscheidung hilft mir das Gebet: „Vater, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden! Gib mir die Kraft dazu, auch die schweren Stunden anzunehmen! Denn auch in diesen Stunden bist und bleibst du der Gott, der mich liebt!“

Dieses Vertrauen soll uns immer begleiten. Mit lieben Grüßen und dem Wunsch auf einen schönen Herbst fühle ich mich als ehemaliger Berufskollege mit allen verbunden.

*ChefInsp iR Karl Ertl,  
Diakon/Polizeibereichsseelsorger*

<sup>1</sup> Entnommen aus „GOTTES WORT – Quelle des Lebens“, Band 2, Echter Verlag